

**Freiwilligenarbeit in der Langzeitpflege – ein potentielles  
Instrument zur Förderung eines selbstbestimmten Lebens  
älterer Personen**

Bachelorarbeit II

am

Studiengang „Aging Services Management“  
an der Ferdinand Porsche FernFH

Mag. Kerstin Krammer

0350862

Begutachter/in: Mag. Roland Nagel, MBA

Wien, April 2023

## Eidesstattliche Erklärung

Ich erkläre hiermit, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne Benutzung anderer als der angegebenen Quellen und Hilfsmittel angefertigt habe. Alle Stellen, die wörtlich oder sinngemäß übernommen wurden, habe ich als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt oder veröffentlicht.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Kranma V. Ki', is centered on the page. The signature is written in a cursive style.

29.04.2023

Unterschrift

## **Abstract**

Thema der Bachelorarbeit ist die Stellung der Freiwilligenarbeit im Langzeitpflegebereich, um eine selbstbestimmte Lebensführung von Bewohner:innen zu ermöglichen. Anhand einer initial durchgeführten Literaturrecherche wurden in einem übersichtlichen Theorieteil die wichtigsten Begrifflichkeiten und Konzepte rund um die Themen Selbstbestimmung sowie Freiwilligenarbeit vorgenommen. Um die formulierten Forschungsfragen beantworten zu können wurde das Instrument der Experteninterviews herangezogen. In diesem Rahmen kooperierte das Kuratorium der Wiener Pensionisten-Häuser und vermittelte Interviewpartner aus den verschiedensten Funktionsbereichen des Unternehmens. Die Auswertung der Ergebnisse fand anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering statt. Die Resultate der Interviews gaben eine eindeutig positive Wahrnehmung und Stellung der Freiwilligenarbeit im Pflegebereich wieder. Die Unterstützung durch freiwillige Mitarbeiter:innen ermöglicht eine individuelle Betreuung der Bewohner:innen in ihren Wünschen und Bedürfnissen und folglich in der Umsetzung einer selbstbestimmten Lebensführung trotz eines Einzuges in eine Langzeitpflegeeinrichtung. Nichtsdestotrotz gilt es hier noch mehr Anstrengungen zu unternehmen, um die Rahmenbedingungen besser zu gestalten und das enorme Potenzial der Freiwilligenarbeit an die Oberfläche zu bringen.

Schlüsselbegriffe: Selbstbestimmung, Freiwilligenarbeit, Ehrenamt, Pflegeheim, Selbstständigkeit, Wohlbefinden, Lebensqualität, Pflege, Stellenwert der Freiwilligenarbeit

## **Abstract**

The topic of the bachelor thesis is the position of volunteer work in the long-term care sector in order to enable residents to lead a self-determined life. Based on an initial literature search, the most important terms and concepts related to the topics of self-determination and volunteer work were set out in a clear theoretical part. In order to be able to answer the formulated research question, the instrument of expert interviews was used. In this context, the board of trustees of the Viennese pensioners' houses cooperated and arranged interview partners from the most diverse functional areas of the company. The results were evaluated using the qualitative content analysis according to Mayering. The results of the interviews showed a clearly positive perception and position of voluntary work in the care sector. The support provided by voluntary employees enables the residents to be individually looked after in their wishes and needs and consequently to implement a self-determined lifestyle despite moving into a long-term care facility. Nevertheless, more efforts must be made here to improve the framework conditions and to bring the enormous potential of volunteer work to the surface.

Key words: self-determination, voluntary work, voluntary work, nursing home, self-employment, well-being, quality of life, care, value of voluntary work

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Einleitung</b> .....	<b>1</b>
1.1	Problemstellung.....	1
1.2	Zielsetzung & Forschungsfrage.....	2
1.3	Aufbau der Arbeit und methodisches Vorgehen.....	2
<b>2</b>	<b>Theoretischer Hintergrund</b> .....	<b>3</b>
2.1	Selbstbestimmung.....	3
2.2	Freiwilligenarbeit .....	4
2.2.1	Motive der Freiwilligenarbeit.....	4
2.2.2	Freiwilligenarbeit in Österreich .....	5
2.2.3	Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit.....	5
2.2.4	Freiwilligenarbeit in der Pflege .....	6
2.2.5	Freiwillige versus Professionisten .....	7
<b>3</b>	<b>Methode</b> .....	<b>9</b>
3.1	Methodische Vorgehensweise.....	9
3.2	Vorstellung und Auswahl der Expert:innen .....	12
3.3	Vorstellung der Fragen .....	13
3.4	Durchführung der Interviews.....	14
<b>4</b>	<b>Auswertung</b> .....	<b>16</b>
4.1	Umsetzung der Selbstbestimmung in der Praxis .....	17
4.2	Definition des Begriffes Selbstbestimmung.....	18
4.3	Bereiche einer selbstbestimmten Lebensführung in der Pflegeeinrichtung .....	19
4.4	Stellenwert der Freiwilligenarbeit.....	21
4.5	Szenario: Kein Vorhandensein von Freiwilligenarbeit .....	22
4.6	Szenario: Ausbau der Freiwilligenarbeit.....	23
4.7	Szenario: Schaffung optimaler Rahmenbedingungen .....	24
<b>5</b>	<b>Beantwortung der Forschungsfragen</b> .....	<b>26</b>
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung &amp; Conclusio</b> .....	<b>29</b>
	<b>Literaturverzeichnis</b> .....	<b>30</b>
	<b>Abbildungsverzeichnis</b> .....	<b>32</b>
	<b>ANHANG</b> .....	<b>33</b>

# 1 Einleitung

## 1.1 Problemstellung

Der Wunsch eines jeden Individuums, ein selbstbestimmtes Leben führen zu können, ist immanent und sollte im besten Fall bis ins hohe Alter ermöglicht werden. Der kontinuierliche Verlust an Selbstständigkeit im Alter schließt ein selbstbestimmtes Leben nicht aus. Ein Fakt, welcher im Alltagsleben oftmals verkannt wird (Caritas, 2020, S.16). Im Gegenteil - mit der notwendigen Unterstützung ist es einer älteren Person nicht verwehrt, ihre Wünsche und Bedürfnisse basierend auf den eigenen Entscheidungen bis zum Lebensende umzusetzen. Diese Unterstützung kann verschiedene Formen annehmen. Beginnend mit der adäquaten Infrastruktur in der Pflegeeinrichtung, dem Angebot an diversen Gadgets (bspw. Notfallband, Sturzmatte, Tablet etc.) bis hin zur Hilfe durch eine weitere Person (Heusinger et al., 2011, S.154-155).

Durch einen gesünderen Lebensstil, den medizinischen Fortschritt oder aufgrund der Tatsache, dass die Geburtenrate kontinuierlich sinkt, ist der Pflegebereich in Zukunft mit einer großen Anzahl an Herausforderungen konfrontiert. Eine Fragestellung, welche bereits jetzt ein Handeln der Stakeholder auslöst, ist jene, ob ausreichend Ressourcen in Form von Personal wie auch Budget zur Verfügung gestellt werden können, um dieser Anzahl an pflegebedürftigen Personen mit ihren Bedürfnissen gerecht werden zu können (GÖG, 2019, S.5-6).

Die Verwirklichung eines selbstbestimmten Lebens ist oftmals an den Faktor Zeit gekoppelt. In diversen Situationen ist der Support durch das Pflegepersonal, die Angehörigen oder auch von freiwilligen Mitarbeiter:innen von Nöten, um die pflegebedürftige Person bei der Umsetzung zu unterstützen. Jedoch, referenzierend auf die Entwicklungen im Pflegebereich, herrscht bereits jetzt eine anhaltend große Nachfrage nach qualifiziertem Personal bzw. notwendiger finanzieller Mittel. Diese Tatsache lässt die Umsetzung eines selbstbestimmten Lebens in einer Pflegeeinrichtung schier unmöglich erscheinen, wodurch die Unterstützung durch freiwillige Mitarbeiter:innen scheinbar zu einem unabkömmlichen Beitragsgeber wird (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.8).

Der gegenwärtige Forschungsstand zum Stellenwert der Freiwilligenarbeit in der Förderung der Selbstbestimmung ist vielmals oberflächlich bestätigt, jedoch ohne Kenntnisse in welchen Bereichen einer Langzeitpflegeeinrichtung diese positiv einwirkt bzw. welche weiteren Potenziale hier noch gegeben sind. Eine umfassende Auseinandersetzung mit dem Pflegealltag ist abgänglich und lässt aus aktueller Sicht keine substantielle Aussage über den Einfluss der Freiwilligenarbeit zum Erhalt eines selbstbestimmten Lebens zu.

## 1.2 Zielsetzung & Forschungsfrage

Mit Hilfe dieser Bachelorarbeit soll der Stellenwert der Freiwilligenarbeit zum Erhalt eines selbstbestimmten Lebens einer älteren Person in einer Langzeitpflegeeinrichtung beleuchtet werden und aufzeigen, welche zusätzlichen Bereiche zur weiteren Bearbeitung durch Freiwilligenengagement gesehen werden.

Folglich lässt sich untenstehende Forschungsfrage sowie Subfrage finden und formulieren, um diese Zielsetzung adäquat zu behandeln:

Forschungsfrage:

**Welchen Stellenwert nimmt die Freiwilligenarbeit ein, um ein selbstbestimmtes Leben in einer Langzeitpflegeeinrichtung für ältere Personen zu ermöglichen?**

Subfrage:

Welche (weiteren) Aufgaben könnten durch eine intensivere Inanspruchnahme von Freiwilligen in einer Langzeitpflegeeinrichtung übernommen werden, um folglich eine selbstbestimmte Lebensführung von älteren Personen zu fördern?

## 1.3 Aufbau der Arbeit und methodisches Vorgehen

Das erste Kapitel dieser Bachelorarbeit behandelt die Problemstellung aufgrund welcher dieses Thema schlussendlich gewählt wurde und die verfolgte Zielsetzung. Der immanente demografische Wandel der in den nächsten Jahren schlagend wird und folglich das Mehr an älteren Personen, welche zu pflegen sind, lässt eine Behandlung des Themas der Selbstbestimmung unausweichlich erscheinen. Dies ist insbesondere der Tatsache geschuldet, dass Erwartungen und Bedürfnisse bezugnehmend auf die Lebensgestaltung einen wichtigen Fokus für die kommenden Generationen einnehmen wird, welche in Pension gehen.

Das zweite Kapitel beschäftigt sich mit dem theoretischen Hintergrund der Thematik und wird Begriffsdefinitionen und Konzepte rund um die Selbstbestimmung wie auch Freiwilligenarbeit übersichtlich darstellen.

Weiterführend wird im dritten Kapitel die methodische Vorgehensweise dieser Bachelorarbeit präsentiert und die dazugehörige Vorstellung der Interviewpartner:innen, der Interviewfragen als auch die Rahmenbedingungen der Interviews behandelt.

Die folgenden Kapitel – vier, fünf und sechs – werden die gewonnenen Ergebnisse aus den Experten:inneninterviews darstellen und die analysierten Erkenntnisse diskutieren und abschließend zusammenfassen.

## 2 Theoretischer Hintergrund

### 2.1 Selbstbestimmung

Selbstbestimmung ist eine Begrifflichkeit mit unzähligen Definitionen und Ausführungen in der Theorie als auch der Praxis und wird vielmals mit Synonymen - sei es Autonomie, Würde oder Selbstständigkeit – gleichgesetzt (Krammer, 2023, S.8).

Eine Begriffsbeschreibung besagt, dass Selbstbestimmung mit Entscheidungsfreiheit verbunden ist und folglich der Möglichkeit, dass ein Individuum ohne Einflüsse von Außen, eigene Entscheidungen treffen kann (Fladnitzer-Penz, 2017, S.19). Um jedoch Entscheidungen treffen zu können sind diverse Voraussetzungen und deren Erfüllung notwendig. Entscheidungen bedingen immer das Vorhandensein von Alternativen zwischen welchen ein Individuum wählen kann sowie die Fähigkeit diese beurteilen und verstehen zu können (Caritas, 2020, S.4).

Das Konzept der Selbstbestimmung ist im kontinuierlichen Austausch mit den unterschiedlichsten Ressourcen eines Individuums – physische, psychische, kognitive oder mentale Ressourcen. Deren Gegebenheit und Ausprägung spielen eine eklatante Rolle in der Wahrnehmung und Ausübung der Selbstbestimmung. Diese ist ein sich graduell entwickelnder Prozess und nimmt im Laufe des Lebens üblicherweise kontinuierlich ab. Folglich ist die Selbstbestimmung regelmäßig anhand oben genannter Ressourcen zu bewerten, um hier optimale Voraussetzungen für Alternativen und Entscheidungen zu schaffen sowie potenzielle Überforderungen seitens der älteren Personen zu vermeiden (Schuhmann, 2020, S.29).

Das Recht auf Selbstbestimmung ist ein Recht, welches nicht nur einen Wunsch seitens jedes Individuums darstellt sondern seinen Niederschlag im rechtlichen Kontext findet und dort verankert ist. Die europäische Charta der Rechte und Pflichten älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen besagt in Artikel 2, dass jede Person das Recht hat die Gestaltung seines Lebens selbstbestimmt vorzunehmen soweit es die oben genannten Ressourcen ermöglichen. Für die Umsetzung dieser selbstbestimmten Lebensführung besteht der Anspruch, Rat und Unterstützung zu erhalten (AGE Platform, 2020, S.8).

Um die Verwirklichung einer selbstbestimmten Lebensführung zu ermöglichen, besteht die Option – wie in der Problemdarstellung angeschnitten - diese durch freiwillige Mitarbeiter:innen zu unterstützen und folglich die Selbstständigkeit und den Aktionsradius älterer Personen wieder herzustellen. Es soll im nachfolgenden Punkt die Freiwilligenarbeit näher beleuchtet werden und die Interdependenzen zu einer selbstbestimmten Lebensführung.

## **2.2 Freiwilligenarbeit**

Besuchsdienste bei älteren Personen, Einsätze bei Rettungsdienstleistern oder sportliche Aktivitäten mit Kindern begleiten – dies sind nur ein paar Möglichkeiten, um sich freiwillig zu engagieren.

Freiwilligenarbeit lässt sich in den verschiedensten Formen, Bereichen und Intensitäten wiederfinden und steht nunmehr oft als Synonym für Begriffe wie Ehrenamt, Volunteering, bürgerliches Engagement etc. (Oberbauer, 2018, S.10-11).

In Österreich sind für die Deklaration als Freiwilligenarbeit fünf Kriterien als natürliche Person zu erfüllen (Oberbauer, 2018, S.10-11):

- Freiwillige Leistung für andere
- In einem organisatorischen Rahmen
- Ohne Entgelt
- Mit dem Zweck die Allgemeinheit zu fördern oder aus sozialen Motiven
- Ohne Erwerbsabsicht, kein Arbeitsverhältnis oder im Rahmen einer Berufsausbildung

Hinsichtlich der Form der Freiwilligenarbeit kann zwischen formellem und informellem Engagement unterschieden werden. Formelles Engagement findet in einem organisatorischen Rahmen von gemeinnützigen Institutionen statt wie beispielsweise Rettungsorganisationen oder Katastrophenhilfe. Dem gegenüber steht die informelle Freiwilligenarbeit, welche sich als Unterstützung von Nachbarn, Freunde oder auch Familie äußert (Oberbauer, 2018, S.10).

### **2.2.1 Motive der Freiwilligenarbeit**

Die Beweggründe sich für eine freiwillige Tätigkeit zu entscheiden, finden in den verschiedensten Motiven ihren Ursprung. Ein Ansatz aus der Motivationsforschung spannt eine Bandbreite von Altruismus hin zum Egoismus und formuliert acht Ziele die mit der Freiwilligenarbeit erzielt werden möchten (Oberbauer, 2015, S.63):

- Soziale Bindung
- Selbsterfahrung
- Selbstwert/ Anerkennung
- Soziale Beeinflussung
- Berufsausgleich
- Karriere
- Soziale Verantwortung
- Politische Verantwortung

Ebenso im Kontext der Pflege lässt sich dieser Bogen spannen und zeigt eine Fülle an Motivationsgründen, wobei festzuhalten ist, dass die Beforschung der Motive in diesem Bereich ein sehr dürftiges Bild zeigt. Mehr Befunde gibt es beispielsweise für die Unterkategorie der Hospize, welche scheinbar überwiegend aus altruistischen Gründen freiwillige Mitarbeiter:innen für sich gewinnt. Insbesondere ist hier eine höhere Bereitschaft für Freiwilligenengagement wahrzunehmen, wenn Personen kritische Lebensereignisse erfahren wie etwa den Tod eines nahen Angehörigen (Geiselhart & Wörle, 2022, S.24).

## **2.2.2 Freiwilligenarbeit in Österreich**

Freiwilligenarbeit allgemein hat in Österreich einen sehr großen Stellenwert und ist über die Bundesländer gut verteilt. Laut des letztgültigen Freiwilligenberichts des Bundesministeriums für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz von 2019 waren rund drei von zehn Personen in einer Einrichtung ehrenamtlich bzw. freiwillig tätig (31%) oder engagierten sich in Form von informeller Unterstützung (30%).

Die Beteiligungsquote an der gesamten freiwilligen Tätigkeit ist beinahe ausgeglichen zwischen den Geschlechtern, wobei Männer im formellen Bereich etwas vorne liegen und Frauen im informellen. Hinsichtlich des Alters ist die Gruppe der 60 bis 69-jährigen Personen Spitzenreiter der freiwilligen Unterstützer:innen und zeigt, dass vor allem der Personenkreis, welcher in die Pension eintritt, großes Interesse hegt freiwillig tätig zu sein.

In Österreich findet man in den verschiedensten Bereichen eine substantielle Abdeckung durch freiwilliges Engagement. Die höchste Freiwilligenquote lässt sich in den Bereichen Sport und Bewegung, Katastrophen- und Rettungsdienste, Kunst/kulturelle Engagements und auch Sozial- und Gesundheitsdienste finden. Die Intensität der freiwilligen Unterstützung beläuft sich laut Freiwilligenbericht auf nahezu 30 Tage pro Kalenderjahr, welche für den unentgeltlichen Einsatz aufgewendet werden (Bundesministerium, 2019, S.15-19).

## **2.2.3 Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit**

An dieser Stelle sollen kurz die Rahmenbedingungen thematisiert werden, sodass die Freiwilligenarbeit ihr volles Potenzial für die Institutionen sowie der freiwillig tätigen Person selbst entfaltet.

Beginnend mit einem initialen, ausführlichen Kennenlerngespräch zwischen einem Repräsentanten:in der Einrichtung und der freiwillig tätigen Person soll Transparenz über den möglichen zukünftigen Einsatz in der Institution geschaffen werden. Folglich sollen für beide Seiten zufriedenstellende Gegebenheiten geschaffen werden, dh. Erwartungshaltung, Kompetenzen und Interessen der freiwillig tätigen Person, Vorerfahrungen, Zeitausmaß,

Örtlichkeit etc. Ein sehr wichtiger Aspekt bei der Freiwilligenarbeit ist die Begleitung der Freiwilligen vom Ein- bis zum Ausstieg ihrer freiwilligen Tätigkeit und somit die Schaffung einer konstanten Ansprechperson für diese Personengruppe. Es geht hierbei um die Erstellung von Anforderungsprofilen, der Vernetzung intern und extern, die Organisation und Administration der Prozesse uvm. Es ist essentiell, dass hier ebenso ein Teamgefüge aufgebaut wird, sei es innerhalb der Gruppe der Freiwilligen als auch mit dem Team der Hauptberuflichen. Im Zuge der freiwilligen Tätigkeit sind ebenso persönliche als auch fachliche Aus- und Fortbildungen für die Ausübung der Unterstützung oftmals notwendig (bspw. Rettungsdienst) bzw. sinnvoll, um das gegebene Engagement und Motivation der Personen konstant zu halten. Zuletzt ist die Schaffung eines sicheren Raumes für die Freiwilligen zu gewährleisten. Dies kann in der Möglichkeit bestehen, sich mit Hauptberuflichen austauschen zu können, von deren Erfahrungsschatz zu profitieren, Supervision zu erhalten oder ebenso auch Coaching in Anspruch zu nehmen, um folglich Situationen der Überforderung zu vermeiden (Oberbauer, 20158, S.49-51).

#### **2.2.4 Freiwilligenarbeit in der Pflege**

Die Freiwilligenarbeit im Pflegebereich stellt eine substantielle Ressource dar, um die Betreuung von hilfs- und pflegebedürftigen Menschen zu unterstützen. Diese wird insbesondere als echte Entlastungskomponente wahrgenommen, indem Freiwillige das Team der Pflege unterstützen und vor allem als Bindeglied zwischen der Einrichtung und den Bewohner:innen gesehen werden, um die soziale Interaktion qualitativ aufrecht zu erhalten. Freiwillige verfügen über die Möglichkeit ohne Druck deren Aufgaben wahrzunehmen. Diese Aufgabe liegt großteils in der Sicherstellung der Beibehaltung der Individualität der Bewohner:innen in ihrer personalisierten Lebensgestaltung wie auch deren Pflegebedürftigkeit (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.8)

Freiwilligentätigkeit besteht nicht nur als zusätzliche Ressource, um hier eine breitere und buntere Gestaltung des Freizeitangebotes vorzunehmen, sondern auch in der Unterstützung der sozialen Einbindung der Bewohner:innen in die Umwelt. Es gilt eine soziale Isolation der im Haus wohnenden Personen zu vermeiden und mit individueller, emotionaler Zusprache diese zu integrieren bzw. integriert zu halten. Gerade bei Bewohner:innen, welche in ihrem Aktionsradius stark eingeschränkt sind, profitieren von derlei individueller Unterstützung und somit auch von der Beibehaltung einer selbstbestimmten Lebensgestaltung (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.13-14).

Die abzudeckenden Bereiche und Aufgaben der Freiwilligen ist individuell je nach Bewohner:innenerfordernisse abzustimmen und zu gestalten. Dies dehnt sich üblicherweise über folgende, auszugsweise angeführten Bereiche aus: Gestaltung der Freizeitangebote,

Begleit- und Besuchsdienste, Gespräche, emotionale Ansprache (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.99).

Der Besuch von Freiwilligen lässt Bewohner:innen eine Möglichkeit verspüren, die Welt außerhalb der Pflegeeinrichtung zu spüren sowie das Gefühl der Normalität, auch bekannt unter dem Normalisierungsprinzip. Dieses Prinzip besagt, dass die Interaktion mit Freiwilligen den Bewohner:innen Alltag und Normalität, wie sie vor dem Einzug war, fühlen lässt. Bewohner:innen können beispielsweise als Gastgeber:in gegenüber den Freiwilligen auftreten in einer Struktur und Umgebung, welche üblicherweise der Versorgung dieser unterliegt (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.82).

Freiwillig Tätige tragen ebenso zur Unterstützung des Pflegepersonals bei. Die bekannte, klaffende Lücke im Pflegebereich betreffend ausreichender Ressourcen hinsichtlich Personal macht die Unterstützung von Freiwilligen noch deutlicher, um den Bewohner:innen die verdiente Lebensqualität zu offerieren. Nachweislich leistet hierbei die Freiwilligenarbeit einen enormen Beitrag, um eine qualitative Lebensführung aufrecht zu erhalten (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.62).

### **2.2.5 Freiwillige versus Professionisten**

Wie bereits in dem vorherigen Punkt angeschnitten, ist eine klaffende Lücke betreffend notwendiger Ressourcen im Pflegebereich unausweichlich sichtbar. In diesem Rahmen übernimmt die Freiwilligenarbeit eine wichtige Rolle in der Unterstützung und Ergänzung des professionellen Teams in der Pflegeeinrichtung.

Zwangsläufig stellt sich hierbei natürlich die Frage, ob ein Engagement, welches auf einer freiwilligen Basis beruht, als fixer Bestandteil in einem Versorgungssystem miteinkalkuliert werden sollte, da sich bei Wegfall dieser Ressource einschneidende, wahrscheinlich negative Konsequenzen darstellen würden (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.8).

Eine Pflegeeinrichtung ist gekennzeichnet von vorgegebenen Prozessen, Abläufen und Strukturen, um eine standardisierte Qualität für eine oftmals große Bewohner:innenanzahl zu gewährleisten. Mit zunehmendem Eintritt von Freiwilligen in die Pflegeeinrichtung besteht wohl auch die Gefahr, dass hier eine bestehende Ordnung ins Wanken gebracht wird und in einem möglichen Chaos endet, unter welchen schlussendlich auch die Bewohner:innen leiden würden. Dies gilt es vorwegzunehmen und zu regeln (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.139).

Zuletzt soll in diesem Abschnitt noch die mögliche Konkurrenz zwischen Pflegepersonal und Freiwilligen thematisiert werden.

Basierend auf einer Studie, durchgeführt vor etlichen Jahren seitens der Caritas, sprachen sich 29% der Befragten – in diesem Fall Hauptamtliche - für eine steigende Konkurrenz aus. Zeitdruck, Arbeitslast und strukturelle Gegebenheiten lassen es dem Pflegepersonal oftmals nicht zu, sich mit den Bewohner:innen immer auf einer emotionalen und substantiellen Ebene zu finden (Reggentin & Dettbarn-Reggentin, 2012, S.140).

### **3 Methode**

Im nachfolgenden Kapitel wird die gewählte Methode für den empirischen Teil dieser Bachelorarbeit II vorgestellt. Neben der Auswertungsmethode – die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayering – werden die Interviewpartner:innen kurz präsentiert sowie die Rahmenbedingungen wie auch der Leitfaden hinsichtlich Interview dargestellt.

#### **3.1 Methodische Vorgehensweise**

Die Beantwortung der Forschungsfrage als auch der Subfrage wird anhand von leitfadengestützten Interviews mit Experten:innen aus dem Pflegebereich vorgenommen. In Summe werden fünf Interviews geführt und anschließend anhand der qualitativen Inhaltsanalyse ausgewertet, welche noch näher vorgestellt wird. Der Leitfaden für die Interviews ist mit offenen Fragen versehen, um folglich den größtmöglichen Spielraum für die Expert:innen zu ermöglichen ohne den roten Faden betreffend dem Inhalt zu verlieren.

Die Zielsetzung dieser Expert:inneninterviews liegt in der Gewinnung eines möglichst umfangreichen Sachwissens betreffend einer bestimmten Thematik. Hierbei handelt es sich um teilstrukturierte Interviews. Um folglich nicht den Fokus auf den Themenschwerpunkt zu verlieren, wird wie bereits erwähnt ein Leitfaden für das Interview erstellt, welcher zweierlei Funktionen decken soll. Einerseits gibt der Leitfaden eine Struktur für das Gespräch mit den Expert:innen und andererseits ist dieser in der Erhebungssituation selbst ein dezidiertes Hilfsmittel und gibt Orientierung (Bogner et al., 2014, S.27).

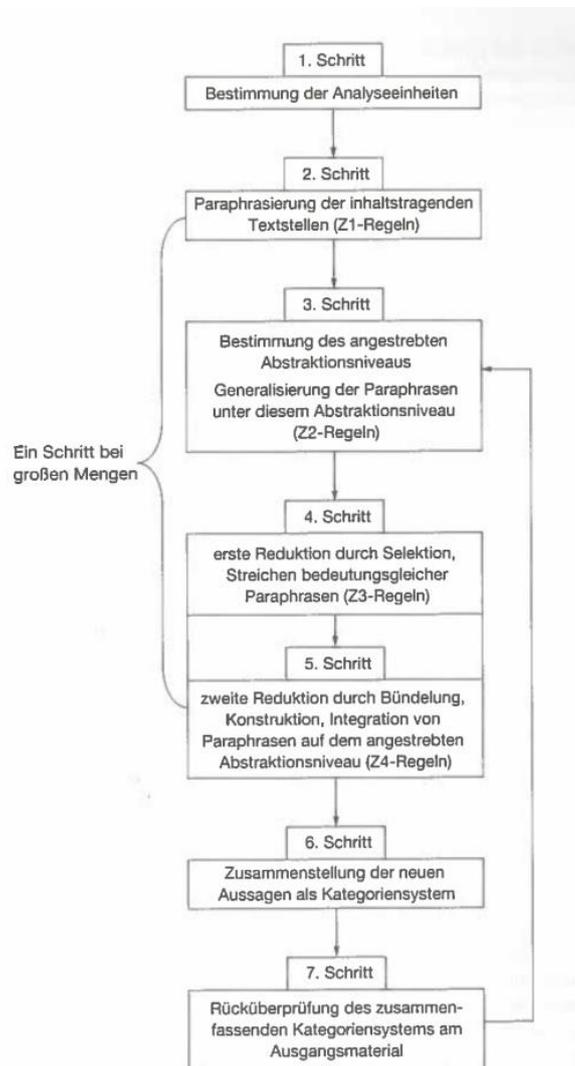
Nach erfolgter Durchführung der Interviews mit den Expert:innen werden diese transkribiert und anhand der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayering analysiert und ausgewertet.

Die qualitative Inhaltsanalyse nach Mayering stellt eine Auswertungsmethode dar, welche sich durch eine sehr gute Struktur auszeichnet und das Datenmaterial, dh. den transkribierten Text, schrittweise anhand von Kategorien bearbeitet und analysiert. Folglich wird eine Übersicht und Nachvollziehbarkeit gewährleistet. Diese Bildung von Kategorien stellt einen wesentlichen Schritt in der Inhaltsanalyse dar, wodurch ermöglicht wird, dass die Fülle an Textmaterial gefiltert werden kann und folglich wesentliche Aspekte herausgearbeitet werden können. Es gilt die Menge an Informationen anhand dieser Kategorien zu filtern, zu reduzieren und schlussendlich zusammenzufassen und auf Redundanzen zu prüfen (Vogt & Werner, 2014, S.47-48).

Basierend auf der gewählten Forschungsfrage und Subfrage wie auch der qualitativen Methode der Expert:inneninterviews erscheint die zusammenfassende Inhaltsanalyse als geeignetste Form der Darstellung. Zielsetzung dieser Methode ist es, das vorhandene Datenmaterial derartig zu reduzieren, dass eine Überschaubarkeit gegeben ist, jedoch ein Abbild der Grundstruktur der Interviews weiterhin vorhanden ist (Mayering, 2022, S.66).

Nachfolgende Abbildung erläutert die Einzelschritte der zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayering:

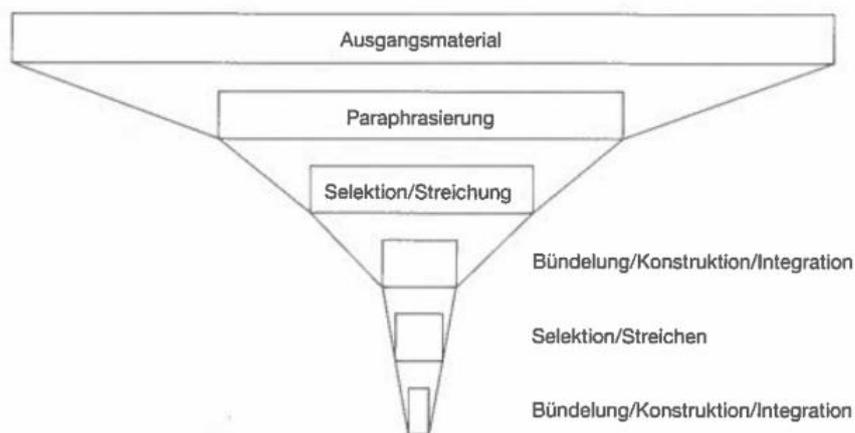
**Abbildung 1: Ablaufmodell der zusammenfassenden Inhaltsanalyse**



Quelle: Mayering (2022, S.69)

Mit dem ersten Schritt erfolgt die Bestimmung der Analyseeinheit, welche durch die Forschungsfrage(n) dominiert wird und bestimmt, was zusammengefasst werden soll. Das Paraphrasieren stellt den nächsten Schritt dar, wobei spezifische Textpassagen in eine knappe, sich rein auf den Inhalt bezogene Form gebracht werden und jegliche Textausschmückungen oder irrelevante Texte gestrichen werden. Folglich werden diese auf eine einheitliche Sprachebene gebracht (Z1-Regel), wodurch vor allem bei mehreren Sprechern:innen eine Einheitlichkeit der Sprache und Aussagen gegeben ist. Im dritten Schritt wird das gewünschte Abstraktionsniveau festgelegt, sodass eine Generalisierung der Paraphrasen vorgenommen werden kann (Z2-Regel). Dieser Schritt wird mögliche Redundanzen von Paraphrasen sichtbar machen, welche durch weitere Reduktionsschritte (Schritt 4) gestrichen werden (Z3-Regel). In der zweiten Reduktionsrunde (Schritt 5) kommt es zu einer Bündelung der Paraphrasen und der Integration neuer Aussagen auf dem angestrebten Abstraktionsniveau (Z4-Regel).

**Abbildung 2: Ablauf der Materialreduzierung**



Quelle: Mayering (2022, S.84)

Zuletzt wird noch überprüft, ob die nun gesammelten Aussagen als Categoriesystem auch das Ausgangsmaterial repräsentieren. Mit diesem finalen Schritt ist die Zusammenfassung durchgeführt und abgeschlossen. Weitere Zusammenfassungen können bei Bedarf noch initiiert werden (Mayering, 2022, S.70).

Nachfolgende Abbildung zeigt ein Beispiel des ersten Durchgangs einer zusammenfassenden Inhaltsanalyse nach Mayering. Neben der Fallnummer sowie auch Seitenanzahl findet man in der Spalte Paraphrase bereits jene Ergebnisse nach der Z1-Regel. Folgend werden basierend auf der Z2-Regel Generalisierungen vorgenommen und in der letzten Tabellenspalte dann

schlussendlich die Reduktionsergebnisse mit der dementsprechenden Kategorie (K1, K2...) festgehalten.

### Abbildung 3: Beispiel der Zusammenfassung

Fall	S.	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
A	128	1	Keine psychische Belastung durch Praxisschock gehabt	Kein Praxisschock als großen Spaß erlebt wegen	K 1 Praxis nicht als Schock sondern als großen Spaß erlebt wegen

Quelle: Mayering (2022, S.73)

Die Erstellung von Kategorien kann auf zweierlei Wegen vollzogen werden: induktiv oder deduktiv. Die deduktive Kategoriebildung basiert auf bisherigen Forschungsergebnissen, Forschungskonzepten oder Theorien, wobei diese Kategorien auf das Datenmaterial speziell entwickelt werden. Anders ist dies bei der induktiven Variante. Hierbei werden die Kategorien im Zuge der Analyse und Auswertung des Datenmaterial erstellt und leiten sich direkt daraus ab, ohne vorherige Theoriekonzepte oder Annahmen. Diese Sichtung des Materials wird solange durchgeführt, bis eine passende Kategorieeinteilung für alle Textteile vorhanden ist (Mayering, 2022, S. 84).

## 3.2 Vorstellung und Auswahl der Expert:innen

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit wird mit dem Kuratorium der Wiener Pensionisten-Wohnhäuser kooperiert, um die Forschungsfragen dieser Bachelorarbeit zu einer Beantwortung zu führen.

Das Kuratorium der Wiener Pensionisten-Wohnhäuser, kurz KWP, ist einer der größten Anbieter von Senior:innenbetreuung in ganz Österreich und betreibt aktuell 30 „Häuser zum Leben“, in welchen Pflege- sowie Wohnplätze offeriert werden. Zusätzliches Angebot seitens des KWP sind die 150 Pensionist:innenklubs für die Stadt Wien (<https://kwp.at/uber-uns/>, 21.03.2023).

Die Interviewpartner:innen haben sich freiwillig zur Unterstützung der Bachelorarbeit gemeldet und wurden über die Rahmenbedingungen dieser Interviews in Form eines Infoschreibens aufgeklärt. Es war zu jedem Zeitpunkt klar und transparent, dass das Interview auf einer rein freiwilligen Basis beruht und bei Bedarf jederzeit durch die Parteien abgebrochen werden kann. Anhand der notwendigen, gezeichneten Einwilligungserklärung vor Start des Interviews

haben sich alle Expert:innen mit den Gegebenheiten einverstanden erklärt. Dieses Informationsschreiben wie auch die Vorlage der Einwilligungserklärung sind dem Anhang beigelegt.

Die Auswahl der interviewten Expert:innen wurde direkt seitens des KWP anhand vorgegebener Kriterien getätigt. Kriterien für die Auswahl bestanden in der Notwendigkeit, dass die Expert:innen eine valide Einschätzung hinsichtlich der Freiwilligenarbeit in einer Langzeitpflegeeinrichtung treffen können. Dies umschloss folglich Personen, welche direkt in der Betreuung und Pflege mit den älteren Personen aufzufinden sind sowie auch Personen, welche eine koordinierende Funktion hinsichtlich Freiwilligenarbeit in der Institution haben. In Summe wurden fünf Interviews mit Personen aus verschiedensten Funktionen und Standorten geführt.

### **3.3 Vorstellung der Fragen**

Mit Start des Interviews wurden allgemeine Daten der Interviewpartner:in erfragt und anschließend mit der Fragestellung begonnen.

Um die formulierte Forschungsfrage wie auch Subfrage zu beantworten wurden Leitfaden gestützte Experten:inneninterviews geführt, in Summe mit fünf Personen. Der Interviewleitfaden startet mit einer Fragestellung zur Ansicht der Selbstbestimmung und deren Vorhandensein in Langzeitpflegeeinrichtung und leitet anschließend weiter zum Fokus der Fragestellungen rund um das Thema Freiwilligenarbeit und deren Positionierung hinsichtlich der Ermöglichung eines selbstbestimmten Lebens.

1. Im Laufe Ihrer beruflichen Karriere hatten Sie Berührungspunkte mit dem Thema einer selbstbestimmten Lebensführung älterer Personen in einer Langzeitpflegeeinrichtung. Wie empfinden Sie die Umsetzung dieser Selbstbestimmung in der Praxis?
2. Wie definieren Sie „Selbstbestimmung“ bzw. „die Führung eines selbstbestimmten Lebens“ in einer Langzeitpflegeeinrichtung?
3. Wo sehen Sie das Thema Selbstbestimmung in einer Langzeitpflegeeinrichtung umgesetzt?
  - a. Wo sehen Sie die Grenzen der Förderung der Selbstbestimmung?
4. Welchen Stellenwert nimmt die Freiwilligenarbeit ein, um ein selbstbestimmtes Leben in einer Langzeitpflegeeinrichtung für ältere Personen zu ermöglichen? (Forschungsfrage)

- a. Wo sehen Sie die Bereiche, in welchen die Freiwilligenarbeit ein selbstbestimmtes Leben überhaupt erst ermöglicht (Bsp. Erledigung von Einkäufen, Bankbesuchen etc.)?
5. Wäre die Freiwilligenarbeit in einer Langzeitpflegeeinrichtung nicht mehr gegeben, welche Auswirkungen hätte dies auf das Thema Selbstbestimmung?
6. Welche (weiteren) Aufgaben könnten durch eine intensivere Inanspruchnahme von Freiwilligen in einer Langzeitpflegeeinrichtung übernommen werden, um folglich eine selbstbestimmte Lebensführung von älteren Personen zu fördern? (Subfrage Forschungsfrage)
7. Welche Rahmenbedingungen müssten geschaffen werden, sodass die Freiwilligenarbeit einen noch wertvolleren Beitrag für ein selbstbestimmtes (selbstbestimmteres) Leben einer älteren Person in einer Langzeitpflegeeinrichtung leisten könnte?

Der vollständige Interviewleitfaden kann dem Anhang der Bachelorarbeit entnommen werden.

### **3.4 Durchführung der Interviews**

Nach der getroffenen Auswahl der Interviewpartner:innen wurden Termine vereinbart und die Interviews durchgeführt, entweder physisch oder online, jeweils im Einzelsetting. Die Interviewpartner:innen waren neben einem Mann, ausschließlich Frauen, welche in den verschiedensten Berufsbildern des Pflegebereichs tätig sind. Jedes Interview begann mit einer kurzen Vorstellungsrunde beider Parteien, wobei die zu interviewende Person nähere Informationen zu ihrem Arbeitsumfeld gab.

Die getätigte Auswahl der Interviewpartner:innen wurde mit Blick auf die Forschungsfragen vorgenommen, um qualitativ hochwertige Ergebnisse zu ziehen. Dies umfasste Personen, welche bereits mit freiwilligen Mitarbeiter:innen in ihrem täglichen Arbeiten in Interaktion stehen, für die Koordination der Freiwilligen beispielsweise zuständig sind oder auch in Arbeitsgruppen tätig sind, welche sich mit der Thematik der Freiwilligenarbeit beschäftigen. Zusätzlich sind die Interviewpartner:innen auch in den unterschiedlichen Funktionen tätig, wodurch direkter und indirekter Kontakt mit Bewohner:innen vorhanden ist.

Aufgrund dieser Rahmenbedingungen und der vorhandenen Berufserfahrung von bis zu 30 Jahren, wurden ideale Voraussetzungen für eine hochwertige Beantwortung der Forschungsfragen gewährleistet.

Die Interviews fanden überwiegend physisch direkt in der jeweiligen Pflegeeinrichtung statt, wobei niemals zwei Personen aus der gleichen Institution befragt wurden.

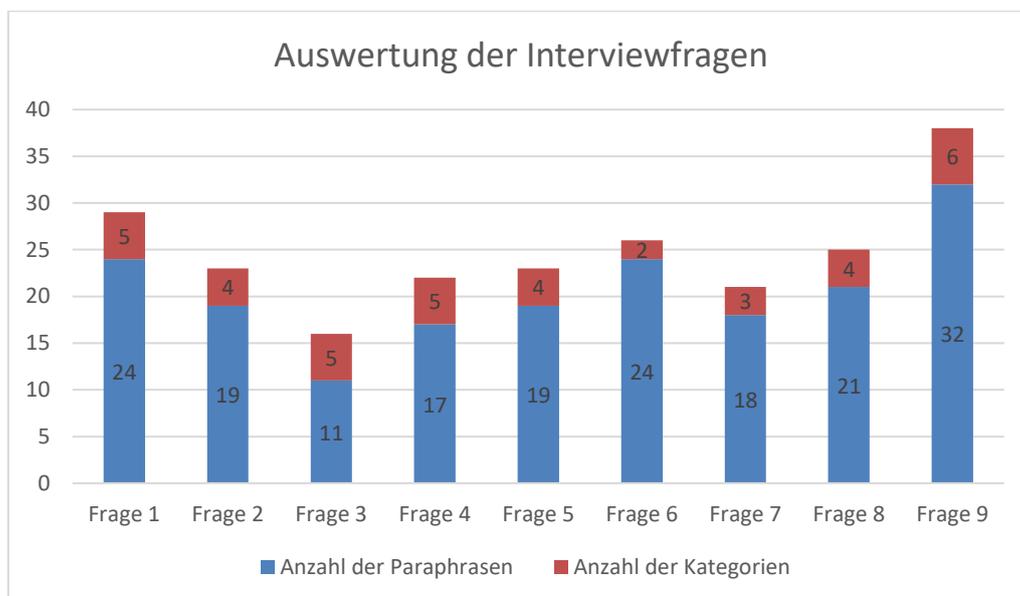
Die Interviews wurden in einem entspannenden Setting durchgeführt und die zu interviewenden Personen wurden vor Start des Interviews anhand des Aufklärungsbogen über ihre Rechte informiert.

## 4 Auswertung

Kapitel vier dieser Bachelorarbeit wird sich mit der Auswertung der durchgeführten Interviews beschäftigen. In den nachfolgenden Abschnitten werden zu den jeweiligen Fragestellungen die getätigten Aussagen der interviewten Personen, ausgehend von Paraphrasen und Reduktionsschritten, in aussagekräftige Kategorien zusammengefasst. Folglich lassen sich alle einzelnen Fragestellungen übersichtlich beantworten.

Nachfolgende Grafik (Abbildung 4) offeriert eine übersichtliche Darstellung der getätigten Paraphrasen pro Fragestellung wie auch die daraus formulierten Kategorien für die weitere Ergebnis- und Diskussionbearbeitung.

**Abbildung 4: Auswertung der Interviewfragen**



Quelle: Krammer – eigene Darstellung

Die Visualisierung der getätigten Analyse zeigt, dass es bei 4 Fragestellungen über 20 Paraphrasen gab, wobei Fragestellung 9 mit in Summe 32 Paraphrasen zu 6 Kategorien führte. Interessant zu sehen ist, dass jene Fragestellung mit den wenigsten Paraphrasen schlussendlich ebenso 5 Kategorien hervorbrachte, ähnlich wie andere mit deutlich mehr Paraphrasen. Nachfolgende Unterpunkte werden nun die spezifischen Fragestellungen näher beleuchten mit deren Beantwortung.

## 4.1 Umsetzung der Selbstbestimmung in der Praxis

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Im Laufe Ihrer beruflichen Karriere hatten Sie Berührungspunkte mit dem Thema einer selbstbestimmten Lebensführung älterer Personen in einer Langzeitpflegeeinrichtung. Wie empfinden Sie die Umsetzung dieser Selbstbestimmung in der Praxis?

Hinsichtlich des erfragten Umsetzungsgrades der Selbstbestimmung in der Praxis gab es durchaus diverse Aussagen, welche seitens der interviewten Personen getätigt wurden. Große Einigkeit fand man in der Erklärung der Selbstbestimmung als ein sich verändernder Prozess und folglich keinen statischen Zustand über die Lebensjahre aufweist.

Basierend darauf lässt sich schließen, dass je nach Person und deren individuellen Gegebenheiten die Selbstbestimmung eine ganz persönliche Form annimmt und dadurch die Praxisumsetzung durchwachsen ist. Auch der Umstand, dass der Einzug der Bewohner:innen nun durchaus erst zu einem sehr späten Zeitpunkt ihres Alters stattfindet, beeinflusst die Umsetzung einer selbstbestimmten Lebensführung in der Pflegeeinrichtung erheblich. Ein höherer Grad an Selbstbestimmung scheint basierend auf den getätigten Aussagen wohl eher im Bereich des betreuten Wohnens als im stationären Umfeld aufzufinden sein, in welchem Prozesse und Strukturen mehr Durchschlag finden. Ebenso die Tatsache, dass Selbstbestimmung das Wissen über Bedürfnisse und Wünsche der Person an sich benötigt, macht dies im stationären Bereich schwierig, da dort oftmals die Bewohner:innen große körperliche und kognitive Einbußen verspüren.

Die Umsetzung der Selbstbestimmung in der Praxis ist von den handelnden Personen abhängig. Dies bedeutet nicht nur von den Bewohner:innen, sondern auch von den weiteren im System befindlichen Agierenden. Im Fall einer Langzeitpflegeeinrichtung inkludiert dies ebenso das gesamte Pflege- und Betreuungspersonal wie auch die Institution als strukturelle Einheit an sich. Letzteres, die Struktur der Pflegeeinrichtung, zeigt in vielen Interviews ihre Erwähnung. Nach wie vor ist es eine Tatsache, dass die institutionellen Strukturen eine Umsetzung der Selbstbestimmung behindern. Zeitdruck seitens des Pflegepersonals und abzuarbeitender Arbeitsaufwand lässt die Förderung einer selbstbestimmten Lebensführung von Bewohner:innen leider nach wie vor nicht immer zu bzw. lediglich in einem geringeren Ausmaß.

Stress lässt die Wahrnehmung und Aufmerksamkeit gegenüber Selbstbestimmung trüben und die Routine des täglichen Arbeitsalltags siegen. Eine Umsetzung der selbstbestimmten Lebensführung bedarf üblicherweise eines Balanceaktes zwischen den Bedürfnissen und Wünschen der Bewohner:innen mit den strukturellen Gegebenheiten. Sollte diese benötigte Abstimmung zwischen diesen Bereichen nicht stattfinden, ist eine erfolgreiche Wahrnehmung

der Selbstbestimmung nicht möglich. Die Folge daraus könnte sein, dass eine Anpassung an das System – in diesem Fall seitens der Bewohner:innen – passiert und dadurch ein einseitigen Akt darstellt.

Selbstbestimmung muss nicht immer in großen Gegebenheiten gesehen werden, sie ist laut Interviewpartner:innen in fast allen Bereichen möglich und kann dort ihren Niederschlag finden. Es fängt oftmals bei den kleinen Dingen im Alltag an, wie etwa die eigene Entscheidung über die Wahl der Kleidung für den Tag etwa, bei welchen Selbstbestimmung ermöglicht werden kann. Es geht hierbei auch ganz entscheidend darum, ob und wie Selbstbestimmung wahrgenommen wird. Es gilt die selbstbestimmte Lebensweise auch den Bewohnern:innen seitens des Pflegepersonals vorzuleben und hier mit gutem Beispiel voranzugehen und dadurch zu motivieren. Die selbstbestimmte Lebensführung in einer Langzeitpflegeeinrichtung hat immens an Bedeutung gewonnen über die letzten Jahre, sie wird jedoch leider nach wie vor oftmals sehr theoretisch gesehen bzw. veraltete Erkenntnisse und Bildungswissen lassen diese in den Hintergrund rücken.

## **4.2 Definition des Begriffes Selbstbestimmung**

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Wie definieren Sie „Selbstbestimmung“ bzw. „die Führung eines selbstbestimmten Lebens“ in einer Langzeitpflegeeinrichtung?

Basierend auf den Interviewergebnissen und den formulierten Kategorien ist eine sehr eindeutige Assoziation und Beschreibung des Begriffs der Selbstbestimmung anhand der Individualität einer Person ablesbar. Es geht hier stark um die Wahrnehmung der Bewohner:innen als eigenständige und individuelle Person mit ihrer Biografie, ihrer Wünsche und Bedürfnisse und dem Gegenübertreten auf Augenhöhe. Selbstbestimmung ist unter anderem darüber definiert, dem Bewohner:in den angebrachten Respekt und Wertschätzung entgegenzubringen. Eine selbstbestimmte Lebensführung ist eine sehr individuelle und persönliche Gegebenheit und ist als diese auch zu respektieren. Folglich ist die Beibehaltung von individuellen Gegebenheiten, Ritualen und Gewohnheiten soweit als möglich zu erhalten und hier eine Anpassung der Strukturen initial zu bedenken und nicht umgekehrt.

Seine Eigenheiten und Vorlieben beibehalten zu können, trotz Einzug in eine Pflegeeinrichtung, ist die Verfolgung eines hohen Grades einer selbstbestimmten Lebensführung. Ein großer Fehler, welcher leider immer wieder seitens der Institutionen selbst gemacht wird, ist die Verallgemeinerung der Selbstbestimmung und dadurch die Absprache der Individualität mit all ihren negativen Konsequenzen.

Wie bereits im vorherigen Punkt angeschnitten, ist es essentiell für sich selbst (in diesem Fall Bewohner:in) zu wissen, was die eigenen Bedürfnisse und Wünsche sind. Sind diese unklar wird es wohl sehr schwierig sein diese umzusetzen, sei es durch die Bewohner:innen selbst als auch durch das Pflegepersonal. Die Wahrnehmung der eigenen Person ist essentiell um folglich eine gute Entscheidung treffen zu können.

Besteht diese Klarheit seitens Bewohner:in, ist durch die Institution und somit dem Pflegepersonal darauf großes Augenmerk zu legen, dass eine sichere und vertrauensvolle Atmosphäre herrscht und auch gepflegt wird, in welcher Bewohner:innen frei aus dem Herzen ihre Wünsche und Bedürfnisse äußern können ohne Ängste verspüren zu müssen. Es mögen nicht alle Äußerungen umsetzbar sein, jedoch hat sich jede einzelne Aussage Wahrnehmung und Respekt verdient.

Zuletzt sei betreffend der Definition von Selbstbestimmung das Vorhandensein von Alternativen und Wahlmöglichkeiten festzuhalten. Eine selbstbestimmte Lebensführung heißt, dass man wählen kann. Auch wenn der initiale Wunsch womöglich nicht umsetzbar ist, gilt es hier Alternativen zu schaffen und zu offerieren. Gibt es diese Optionen nicht dann ist dies einer Absprache von Wünschen und Bedürfnissen gleichzusetzen.

### **4.3 Bereiche einer selbstbestimmten Lebensführung in der Pflegeeinrichtung**

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Wo sehen Sie das Thema Selbstbestimmung in einer Langzeitpflegeeinrichtung umgesetzt?
- Wo sehen Sie die Grenzen der Förderung der Selbstbestimmung?

Die Interviewpartner:innen haben durchaus einige Punkte genannt, welche veranschaulichen, dass Selbstbestimmung ihren Niederschlag vielerorts findet. Eine mehrfach genannte Antwort war die Begleitung von Bewohner:innen durch etwas Freiwilliges, um ihre selbstbestimmte Lebensgestaltung zu fördern.

Um Bewohner:innen eine Möglichkeit zu geben, Feedback und auch durchaus Beschwerden betreffend unterschiedlichster Themen platzieren zu können, wurden Bewohner:innen-Beiräte installiert. Im Rahmen dieser Beiratssitzungen werden Themen besprochen und für mögliche gewünschte Adaptierungen evaluiert. Auch andere Formen wie Stammtische für

Bewohner:innen lassen eine existente und auch gewünschte Interaktion zwischen den Bewohner:innen mit der Institution wie auch dritten, externen Akteuren rückschließen.

Üblicherweise teilen sich die meisten Langzeitpflegeeinrichtungen in mehrere Wohnbereiche auf. Betreutes Wohnen ist jener Bereich, in welchem ein durchaus hoher Grad an umgesetzter und möglicher Selbstbestimmung vorhanden ist. Bewohner:innen sind noch sehr selbstständig und sind körperlich und geistig oftmals noch sehr fit und benötigen nur geringfügig Unterstützung. Im stationären Bereich zeigt sich die Selbstbestimmung in einer reduzierteren Variante, wie auch schon oben dargestellt, und hat definitiv noch Potenzial in der Wahrnehmung.

Ein mehrmals genannter Fakt war die Förderung und Sicherstellung des individuellen, persönlichen Tagesablaufs je Bewohner:in. Es geht um die Schaffung von Stabilität, was initial als widersprüchlich erscheinen mag wenn man von selbstbestimmter Lebensführung spricht. Jedoch sollen die Bewohner:innen die Sicherheit erlangen, dass ihre individuellen Gegebenheiten wahrgenommen und berücksichtigt werden. Dies verlangt auch das Wissen über Individualitäten der Bewohner:innen seitens des Pflegepersonals, wobei hier die Dokumentation als wesentliches Instrument genannt wurde um folglich individuelle Lösungsfindungen evaluieren zu können. Nichtsdestotrotz gab es auch gegenteilige Meinungen was die individuelle Deckung von Bedürfnissen und Wünschen betraf. Es ist eine Bedarfsdeckung gewährleistet und oftmals nicht mehr möglich aufgrund diverser Umstände wie etwa Ressourcenengpässe, auch noch Bedürfnisse wahrzunehmen.

Die Grenzen der Selbstbestimmung lassen sich laut Interviewaussagen in mehreren Bereichen wiederfinden. Ein sich selbst erklärender Punkt ist natürlich jener der Selbst- und Fremdgefährdung als Grenze für die Förderung der Selbstbestimmung.

Durchwegs in fast allen Interviews genannt, setzen strukturelle Gegebenheiten der Pflegeeinrichtung eine harte Grenze für die Umsetzung und Förderung einer selbstbestimmten Lebensführung. Eine Pflegeeinrichtung ist für Bewohner:innen der neue Lebensort, für Mitarbeiter:innen jener Ort, um zu arbeiten und Geld zu verdienen. Stress, Druck, Arbeitslast und knappe Personal- und Budgetressourcen lassen es oftmals nicht zu, mit offenen Augen durch die Einrichtung zu gehen und Bewohner:innen in ihrer selbstbestimmten Lebensweise zu unterstützen und führt in vielen Situationen zu einer Absprache dieser und einem Überstülpen von Entscheidungen und Ansichten (Beispiel Kleiderwahl).

Ebenso können in der Wahrnehmung der Selbstbestimmung, Grenzen für deren Umsetzung gesehen werden. Es geht hier nicht nur um die Wahrnehmung dieser durch das Pflegepersonal, sondern um jene der Bewohner:innen selbst, das heißt der eigenen Person. Nur wenn diese wahrgenommen wird, kann sie umgesetzt, gefördert und eingefordert werden.

Dies bedingt wie bereits festgehalten, das Vorhandensein einer vertrauensvollen Umgebung, um Bedürfnisse und Wünsche ohne Ängste vor möglichen Konsequenzen äußern zu können.

Wichtig ist hierbei die individuellen Gegebenheiten der einzelnen Bewohner:innen zu berücksichtigen. Unterschiedliche körperliche oder kognitive Ressourcen bedürfen einer diversifizierten Betrachtung einer Umsetzung der Selbstbestimmung. Diese darf nicht ungefiltert zu- oder abgesprochen werden bzw. bedarf definitiv einer Freiwilligkeit, da ansonsten Überforderung eintreten kann mit womöglich negativen Konsequenzen.

#### **4.4 Stellenwert der Freiwilligenarbeit**

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Welchen Stellenwert nimmt die Freiwilligenarbeit ein, um ein selbstbestimmtes Leben in einer Langzeitpflegeeinrichtung für ältere Personen zu ermöglichen?
- Wo sehen Sie die Bereiche, in welchen die Freiwilligenarbeit ein selbstbestimmtes Leben überhaupt erst ermöglicht (Bsp. Erledigung von Einkäufen, Bankbesuchen etc.)?

Die Interviews ergaben eindeutig, dass der Stellenwert der Freiwilligenarbeit als äußerst positiv gesehen wird. Die Beschreibung als unbezahlbare Ressource, welche sozusagen unbelastet und ohne Arbeitsauftrag (um Gehaltsanspruch zu haben) in die Einrichtung kommt und Unterstützung offeriert. Freiwillige kommen ohne Druck und Arbeitslast in die Einrichtung und können folglich entspannter und offener den Bewohner:innen gegenüber treten.

Vielerorts wird die Freiwilligentätigkeit als ein immanenter Teil des Versorgungssystems gesehen und unterstreicht folglich die Wichtigkeit dieses Bereiches. Für die Umsetzung einer selbstbestimmten Lebensführung in einer Pflegeeinrichtung stellt die Freiwilligenarbeit einen nicht mehr missen wollenden Faktor dar mit einer enormen Auswirkung auf die Bewohner:innen. Das Vorhandensein der Freiwilligenarbeit ermöglicht es, die Tagesgestaltung abwechslungsreich und additiv zu organisieren und mit weiteren Aktivitäten die bereits vorhandenen Angebote zu ergänzen. Ebenso werden Freiwillige als wichtiger Faktor gesehen, um eine Alltagsnormalität bzw. Verbindung nach „Außen“ zu gewährleisten. Denn ansonsten bliebe den Bewohner:innen immer nur das Pflegepersonal, welches jedoch vorrangig ihre Arbeit zu bewerkstelligen hat und somit anders wahrgenommen wird. Viel positiv geäußertes Feedback innerhalb der Einrichtungen an das Pflegepersonal betreffend der Existenz von Freiwilligenarbeit, lässt den Stellenwert dieser ungeschlagen auf der oberen Bewertungsskala finden.

Trotz dieser durchwegs positiven Bewertung der Freiwilligenarbeit in einer Langzeitpflegeeinrichtung, findet man auch andere Sichtweisen, welche negative Rückschlüsse ziehen lassen. Im Vergleich zu Freiwilligenarbeit bei einem Rettungsdienst, ist jene im Pflegebereich gesellschaftlich scheinbar nicht wirklich anerkannt, wodurch die Attraktivität hier tätig zu werden, folglich negativ beeinflusst wird. Ebenso findet man ähnliche Ansichten auch innerhalb von Einrichtungen selbst. Dies ist oftmals dem Umstand geschuldet, dass die Umsetzung der Freiwilligenarbeit in die Struktur nicht erfolgreich war oder überhaupt nicht stattgefunden hat. Als Konsequenz werden freiwillige Mitarbeiter:innen eher als Belastung statt Entlastung oder Bereicherung gesehen. Es geht um die Sichtweise der Freiwilligenarbeit seitens der Organisation wie auch Mitarbeiter:innen und folglich deren Erfolg in der Einrichtung.

Die Freiwilligenarbeit ist bei der individuellen Unterstützung und Betreuung von Bewohner:innen sehr stark verankert und umfangreich ausgeprägt. Typische Bereiche, in welchen freiwillige Mitarbeiter tätig sind, sind etwa: Begleit- und Besuchsdienste, vor allem wenn keine Angehörige vorhanden sind, emotionaler Zuspruch, Offerierung von Zeit für Gespräche und individuelle Erfüllung von Wünschen und Bedürfnissen. Es geht hierbei stark darum, die individuellen Bedürfnisse der Bewohner:innen im Rahmen der Freiwilligenarbeit zu ermöglichen, welche oftmals durch das Pflegepersonal nur reduzierter Form wahrgenommen werden kann.

Der andere große Bereich, in welchem die Freiwilligen stark verankert sind, ist die Organisation, Unterstützung und Durchführung von diversen Freizeitangeboten. Beispiele sind hierfür die diversesten Gruppenaktivitäten: Kochen, Malen, Basteln, Musik, Lesen, Gartenarbeit oder auch die Begleitung bei Ausflügen.

## **4.5 Szenario: Kein Vorhandensein von Freiwilligenarbeit**

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Wäre die Freiwilligenarbeit in einer Langzeitpflegeeinrichtung nicht mehr gegeben, welche Auswirkungen hätte dies auf das Thema Selbstbestimmung?

Um bei dieser Fragestellung an einen bereits erwähnten Fakt anzuknüpfen, wäre dieses Szenario mit dem Verlust an Individualität der Bewohner:innen direkt verknüpft. Mit dem Wegfall von freiwilligen Mitarbeiter:innen könnten die individuellen Bedürfnisse der

Bewohner:innen nicht mehr bzw. nicht mehr ausreichend gedeckt werden und folglich würden Begleitdienst oder das Angebot des umfangreichen Freizeitangebotes dadurch nicht mehr zugänglich sein. Dies würde bedeuten, dass eine selbstbestimmte Lebensführung deutlich eingeschränkt werden würde. Diese Veränderung würde sich unmittelbar auf die Lebensqualität von Bewohner:innen und das Gefühl der erwähnten Alltagsnormalität auswirken – eine oftmals getätigte Aussage der interviewten Personen.

Möchten Einrichtungen trotz des Wegfalls von freiwilligen Mitarbeiter:innen die Selbstbestimmung qualitativ aufrecht erhalten, bedingt dies das Vorhandensein von ausreichend Ressourcen in Form von zusätzlichem Personal. Dies mag sehr schwierig erscheinen, angesichts der andauernden Budgetdiskussionen im Pflegebereich und folglich dem Umstand, dass hier scheinbar nicht ausreichend Mittel vorhanden sind. Sollten keine zusätzlichen Ressourcen bereitgestellt werden, würde dies natürlich ebenso additiven Druck auf das existente Personal ausüben, da nun diese Aufgabe auch noch zu bewältigen ist.

## **4.6 Szenario: Ausbau der Freiwilligenarbeit**

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Welche (weiteren) Aufgaben könnten durch eine intensivere Inanspruchnahme von Freiwilligen in einer Langzeitpflegeeinrichtung übernommen werden, um folglich eine selbstbestimmte Lebensführung von älteren Personen zu fördern? (Subfrage Forschungsfrage)

Im Lichte dieses Szenarios wurde durchwegs festgehalten, dass eine Erweiterung der aktuellen Angebote für die Bewohner:innen möglich wäre bzw. vorgenommen werden würde. Mit einer höheren Anzahl an freiwilligen Mitarbeiter:innen wäre es möglich mehr bzw. weitere individuelle Bedürfnisse von Bewohner:innen abzudecken und diese in der Umsetzung einer selbstbestimmten Lebensweise zu unterstützen und fördern. Diese sogar zu erhöhen.

Damit verbunden ist eine wesentliche Steigerung der Lebensqualität von Bewohner:innen in einer Langzeitpflegeeinrichtung. Mehr Freiwillige bedeuten ebenso noch mehr nicht ausgesprochene Bedürfnisse und Wünsche an die Oberfläche bringen zu können und diese umzusetzen soweit als möglich. Ebenso könnte das gesamte Angebot, welches bereits durch Freiwillige offeriert wird, erweitert werden und noch bunter gestaltet werden aufgrund der unterschiedlichsten Vorlieben, Talente und Hobbies der freiwilligen Mitarbeiter:innen.

Ein weiterer wesentlicher Umstand, welcher sich sehr positiv auf das Gesamtwohl für die Bewohner:innen darstellen würde, ist, dass durch mehr Freiwillige mehr emotionale An- und Zusprache vorhanden wäre. Ein immenser Zugewinn was Lebensqualität betrifft durch diese Möglichkeit der Gespräche bzw. des Beistands.

Auch für das Pflegepersonal würde eine intensivere Unterstützung zu einem positiven Umstand führen. Freiwillige könnten hauptamtliche Mitarbeiter:innen noch mehr unterstützen und Entlastung schaffen, wodurch Stress, Druck und emotionale Anspannung beim Personal sinken würde.

## **4.7 Szenario: Schaffung optimaler Rahmenbedingungen**

Im folgendem Abschnitt wird die untenstehende Fragestellung des Interviews behandelt:

- Welche Rahmenbedingungen müssten geschaffen werden, sodass die Freiwilligenarbeit einen noch wertvolleren Beitrag für ein selbstbestimmtes (selbstbestimmteres) Leben einer älteren Person in einer Langzeitpflegeeinrichtung leisten könnte?

Die zuletzt gestellte Frage im Zuge des Interviews hat sehr eindeutige Tendenzen seitens aller Interviewten ergeben. Ein sehr wesentlich eingeforderter Umstand, um optimale Rahmenbedingungen zu schaffen, wäre die Bereitstellung von zusätzlichen Ressourcen, um die Freiwilligen zu koordinieren und begleiten zu können. Aktuell sind hier keine dezidierten Funktionen in den Einrichtungen verankert, welche im Zuge der Bachelorarbeit inkludiert waren. Schlussfolgerung hierbei ist, dass die Aufgaben der Koordination und Ansprache betreffend der Freiwilligen als Nebenaufgabe von beispielsweise der Teamleitung Hausbetreuung zu leisten ist. Es wird offensichtlich, dass diese Aufgabenstellung aus Zeitgründen nicht mit der Notwendigkeit umgesetzt werden kann, wie es eigentlich erforderlich wäre. Ungeahntes Potenzial geht durch diesen Umstand verloren, welche die Freiwilligenarbeit darstellt.

Neben der Koordination ist ebenso ein starker Wunsch nach mehr Begleitung für die Freiwilligen festgestellt worden. Es geht hier darum, diese Personen adäquat fachlich und menschlich in ihrer Tätigkeit zu begleiten und zu unterstützen und diesen einen angemessenen Austausch zu offerieren.

Es ist sehr wichtig, die Interaktion zwischen hauptamtlichen Mitarbeiter:innen der Einrichtung und Freiwilligen zu gestalten. Dies bedeutet, dass hier Verantwortlichkeiten klar zu setzen sind, ein kontinuierlicher Austausch stattfinden sollte und eine Zusammenarbeit als Team

etabliert werden sollte. Dies würde optimale und erfolgreiche Rahmenbedingungen schaffen, sodass für beide Seiten eine Win-Win-Situation entstehen würde.

Dieser Austausch bedingt natürlich einer positiven Wahrnehmung der freiwilligen Tätigkeit in einer Einrichtung durch das Pflegepersonal als auch gesamtheitlich der Institution selbst. Eine positive, transparente und klare Kommunikation hinsichtlich der Freiwilligenarbeit und deren Definition und Vision sollte erstellt und gefördert werden, nur so ist diese erfolgreich umsetzbar.

Zuletzt wäre eine Zielgruppenerweiterung ein weiterer Stein in der Schaffung von optimalen Rahmenbedingungen. Dies bedeutet, eine diversifiziertere Ansprache von potenziellen Freiwilligen würde womöglich dazu führen, dass sich ebenso jüngeres und geschlechtsübergreifendes Publikum für die Tätigkeit als Freiwilliger in einer Pflegeeinrichtung interessieren würde.

## 5 Beantwortung der Forschungsfragen

Im folgenden Kapitel soll nochmals detaillierter auf die Forschungsfragen dieser Bachelorarbeiten eingegangen werden, welche wie folgt formuliert wurden:

1. Welchen Stellenwert nimmt die Freiwilligenarbeit ein, um ein selbstbestimmtes Leben in einer Langzeitpflegeeinrichtung für ältere Personen zu ermöglichen? (Forschungsfrage)
2. Welche (weiteren) Aufgaben könnten durch eine intensivere Inanspruchnahme von Freiwilligen in einer Langzeitpflegeeinrichtung übernommen werden, um folglich eine selbstbestimmte Lebensführung von älteren Personen zu fördern? (Subfrage Forschungsfrage)

Die Freiwilligenarbeit nimmt einen äußerst hohen Stellenwert im Setting von Langzeitpflegeeinrichtungen ein. Das Vorhandensein dieser freiwilligen Tätigkeit wird als immanenter Teil des Versorgungssystems angesehen und beansprucht eine große Nachfrage, um hier als ergänzender Faktor für die Bewohner:Innen und Mitarbeiter:innen der Pflegeeinrichtung zur Verfügung zu stehen.

Das Ehrenamt – ein weiteres Synonym für die Freiwilligenarbeit – stellt laut Interviewpartner:innen eine unersetzliche und vor allem neutrale Ressource dar, welche unbescholten sozusagen in der Pflegereinrichtung ankommt und mitarbeitet. Freiwillige haben keinen Arbeitsauftrag ähnlich wie hauptberufliche Mitarbeiter:innen zu erfüllen und können sich folglich ohne Stress und Druck voll und ganz der Sache widmen, welche sie aus eigenen Stücken gewählt haben. Dieser Umstand stellt die idealen Voraussetzungen für die Bewohner:innen dar, um sich derer individueller und persönlicher Bedürfnisse und Wünsche anzunehmen. Insbesondere sei hier der Faktor der Individualität unterstrichen. Eine selbstbestimmte Lebensführung ist stark mit der Wahrnehmung, Beibehaltung und Umsetzung der individuellen Gegebenheiten einer Person verknüpft und folglich besteht hier eine starke Verbindung zwischen der Selbstbestimmung und der Individualität der Bewohner:innen.

Die Existenz von freiwilligen Mitarbeitern:innen lässt vielerorts einen Hauch von Alltagsnormalität für Bewohner:innen ins Haus und zu ihnen selbst kommen und stellt ein wichtiges Bindeglied zur Außenwelt dar, dh. dem Leben außerhalb der Langzeitpflegeeinrichtung. Dies ist ein Faktor, welcher definitiv nicht zu unterschätzen ist, denn man möchte auch sicherlich eine Interaktion mit Personen haben, für welche die Einrichtung nicht den Arbeitsort darstellt.

Die Gestaltung, Offerierung und Erweiterung des Freizeitangebotes in einer Langzeitpflegeeinrichtung ist zum überwiegenden Teil dem Vorhandensein von Freiwilligen zuzuschreiben. Dieser Personenkreis macht es oftmals erst möglich hier eine bunte, vielfältige und flexible Gestaltung von diversesten Angeboten für die Bewohner:innen anzubieten. Jeder freiwillige Mitarbeiter:in bringt durch unterschiedlichste Talente und Hobbies etwas anderes mit ins Haus und bereichert dadurch das Angebot, wie Bewohner:innen ihre Zeit gestalten können. Dies bringt Abwechslung und Bereicherung für die älteren Personen und lässt mit direkter Auswirkung deren Lebensqualität positiv beeinflussen.

Ebenso für die Mitarbeiter:innen in der Pflegeeinrichtung selbst sind Freiwillige überwiegend sehr gerne gesehen und stellen eine nicht missen wollende Unterstützung für sie dar. Es geht hierbei nicht um Ersatz, sondern Ergänzung der Tätigkeiten von hauptberuflichen Mitarbeiter:innen und folglich natürlich Entlastung – ob körperlich oder mental – zu schaffen. Nichtsdestotrotz ist dennoch festzuhalten, dass der Stellenwert der Freiwilligenarbeit in der Pflege grundsätzlich gesamtgesellschaftlich als niedrig eingestuft wurde. Hier scheint das Ansehen als niedriger eingestuft zu werden als vergleichsweise eine freiwillige Mitarbeit bei einer Blaulichtorganisation. Infolgedessen mögen hier dem Pflegebereich als Konsequenz weniger Freiwillige zur Verfügung stehen.

Das Gedankenspiel der intensiveren Beanspruchung von Freiwilligenarbeit setzt natürlich eine größere Anzahl dieser voraus. Die Ergebnisse der Befragung im Rahmen der Interviews hat nicht unbedingt gezeigt, dass sich durch eine höhere Anzahl an Freiwilligen die Aufgaben und Unterstützungsbereiche maßgebend anders gestalten würden. Es wurde eher geantwortet, dass man dadurch eine größere Abdeckung an Personen leisten könnte und diesen weiteren Personen und bereits jetzt Hilfe beziehenden Bewohner:innen noch mehr Individualität schenken könnte. Wünsche und Bedürfnisse, welche bis dato nicht an der Oberfläche waren, könnten zielgerichtet freigelegt und umgesetzt werden. Es könnten mehr Wahlmöglichkeiten offeriert werden, die Angebote könnten noch spezifischer bzw. diversifizierter gestaltet werden und echte Flexibilität könnte großen Einzug finden in der Freizeitgestaltung.

Bewohner:innen hätten die Möglichkeit bei freiwilligen Mitarbeiter:innen emotionalen Zuspruch und Halt zu finden und erfahren.

Diese genannten Faktoren und noch weitere stellen einen absoluten Game Changer für die Gestaltung einer qualitativen Lebensführung dar, welche unausweichlich in einen (sehr) positiven Bereich wandern würde. Gekoppelt daran ist im gleichen Atemzug unumgänglich die echte

Umsetzung einer selbstbestimmten Lebensführung einer älteren Person in einer Langzeitpflegeeinrichtung.

Wie auch bereits bei der Beantwortung der Hauptforschungsfrage festgehalten wurde, stellt die Potenzierung der freiwilligen Helfer nicht nur einen Gewinn für die Bewohner:innen, sondern auch für die hauptberuflichen Mitarbeiter:innen dar. Entlastung und Unterstützung in einem noch höheren Ausmaß wären als positive Konsequenz zu verspüren.

## 6 Zusammenfassung & Conclusio

Zusammenfassend kann an dieser Stelle festgehalten werden, dass das Vorhandensein der freiwilligen Tätigkeit einen unersetzlichen Wert für den Pflegebereich, den Bewohner:innen wie auch den Mitarbeiter:innen in der Einrichtung selbst darstellt und nicht mehr wegzudenken wäre.

Wie bereits der vorherige Abschnitt (Punkt 5) zeigt, lässt sich die Beantwortung der Hauptforschungsfrage mit einem immensen positiven Ausgang vornehmen. Der Stellenwert der Freiwilligen ist nicht abspreekbar und stellt einen immanenten Teil im Versorgungssystem dar. Folglich auch dessen dadurch entstehende Abhängigkeit.

Freiwillige Mitarbeiter:innen lassen ein Mehr an Individualität von Bewohner:innen zu, deren Wahrnehmung als Person mit individuellen Bedürfnissen und Wünschen und somit der Wertschätzung und Respekt. Mit der Hilfe von freiwilligen Mitarbeiter:innen können Gewohnheiten, Rituale und bisherige Lebensführungen beibehalten werden trotz Einzug in eine Langzeitpflegeeinrichtung, in welcher Struktur und Prozesse zu berücksichtigen sind. Freiwillige offerieren es dem Personenkreis der Bewohner:innen den sozusagen finalen Lebensabschnitt in ähnlicher Weise zu gestalten wie es vor deren Einzug war. Freiwilligentätigkeit ist ein immens wichtiger Beitrag für die Innehabung einer positiven Lebensqualität der Bewohner:innen und der Umsetzung ihrer Selbstbestimmung.

Im Umkehrschluss wird offensichtlich, dass wenig bis keine Freiwilligenarbeit vielerlei genannte Dinge und Umstände nicht bis kaum mehr ermöglichen würde. Die individuelle Betreuung und Wahrnehmung der spezifischen Wünsche und Bedürfnisse, die emotionale Ansprache oder die Beibehaltung einer selbstbestimmten, qualitativ hochwertigen Lebensführung würden erheblich in Mitleidenschaft gezogen werden. Ein Szenario welches sich wohl niemand wünscht, gerade wenn man seine letzten Lebensjahre ebenso in einem schönen Setting genießen möchte.

Es ist anhand der Interviewergebnisse nicht von der Hand zu weisen, dass die Thematik der Freiwilligenarbeit noch große Potenziale aufweist, welche bis dato nicht freigelegt wurden. Es sind hier bessere Rahmenbedingungen für eine nachhaltige und erfolgreiche Freiwilligenarbeit zu setzen. Insbesondere der Wunsch nach einer dezidierten Ressource, um das Thema der Freiwilligenarbeit optimal platzieren und bearbeiten zu können, ist mehrfach geäußert worden. Begleitung, Führung und Behandlung der Freiwilligen als Teammitglieder scheinen festgestellte Erfolgsfaktoren zu sein, um hier ein Optimum erreichen zu können.

# Literaturverzeichnis

## Verwendete Literatur

AGE Plattform (2020), *Europäische Charta der Rechte und Pflichten älterer hilfe- und pflegebedürftiger Menschen*. [https://www.age-platform.eu/sites/default/files/European%20Charter\\_DE.pdf](https://www.age-platform.eu/sites/default/files/European%20Charter_DE.pdf)

Bogner, A., Littig, B. & Menz, W. (2014). *Interviews mit Experten. Eine praxisorientierte Einführung*. Springer VS

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (2019). *3. Bericht zum freiwilligen Engagement in Österreich*. <https://www.freiwiligenweb.at/wp-content/uploads/2020/05/Freiwiligenbericht-2019.pdf>

Caritas (2020), *Selbstbestimmt ein Leben lang? daSein – Zeitschrift für Betreuung und Pflege*. 21. Jahrgang. [https://www.caritas-pflege.at/fileadmin/storage/tirol/Eldi/Downloads/2020/Download\\_SelbstbestimmtLeben\\_Demenz.pdf](https://www.caritas-pflege.at/fileadmin/storage/tirol/Eldi/Downloads/2020/Download_SelbstbestimmtLeben_Demenz.pdf)

Fladnitzer-Penz, B. (2017). *Selbstbestimmt leben im Alter*. Karl-Franzes Universität Graz

Geiselhart, J. & Wörle, T. (2022). *Freiwilliges Engagement im Kontext von Pflege und Digitalisierung. Aktuelle Befunde, Trends und Forschungsperspektiven*. Bayerisches Forschungszentrum Pflege Digital

Gesundheit Österreich GmbH (2019), *Pflegepersonal-Bedarfsprognose für Österreich*. <https://broschuerenservice.sozialministerium.at/Home/Download?publicationId=722>

Heusinger, J., Falk, K., Khan-Zvorni anin, M., Kammerer, K., Zander, M. & Kümpers, S. (2012). *Spielräume und Restriktionen für Selbstbestimmung trotz Pflegebedarf*. *Pflege & Gesellschaft*; 17. Jg., 150-151.

Krammer, K. (2023). *Selbstbestimmung in der Langzeitpflege fördern – Rahmenbedingungen für eine praktische Umsetzung im Pflegealltag*. Ferdinand Porsche FernFH

Mayring, P. (2015). *Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken*. Beltz Verlag

Oberbauer, M. (2018). *Freiwilligenarbeit*. Ferdinand Porsche Fernfachhochschule GmbH

Reggentin, H. & Dettbarn-Reggentin, J. (2012). *Freiwilligenarbeit in der Pflege. Pflegearrangement als zukünftige Versorgungsform*. W. Kohlhammer GmbH

Schumann, S. (2020). *Selbstbestimmung älterer Menschen. Lehrbuch zur praktischen Umsetzung des umfassenden Pflegebedürftigkeitsbegriffs*. Kohlhammer

Vogt, S. & Werner, M. (2014). *Forschen mit Leitfadeninterviews und qualitativer Inhaltsanalyse*. Fachhochschule Köln

### **Weiterführende Literatur**

Likar, R., Bernatzky, G., Pinter, G., Pipam, W., Janig, H. & Sdjak, A. (2017). *Lebensqualität im Alter. Therapie und Prophylaxe von Altersleiden*. Springer

Pfabigan, D. (2010). *Und ohne Würde wäre das Leben auf alle Fälle nicht lebenswert. Würde und Autonomie im Kontext geriatrischer Langzeitpflege*. Universität Wien

### **Internetquellen**

<https://kwp.at/uber-uns/> [Abruf am 12.11.2022]

## **Abbildungsverzeichnis**

Abbildung 1: Ablaufmodell der zusammenfassenden Inhaltsanalyse.....	10
Abbildung 2: Ablauf der Materialreduzierung.....	11
Abbildung 3: Beispiel der Zusammenfassung.....	12
Abbildung 4: Auswertung der Interviewfragen.....	13

# ANHANG

## Interviewleitfaden

Interviewnummer: \_\_\_\_\_ Datum: \_\_\_\_\_

Name: \_\_\_\_\_

Aktuelle berufliche Tätigkeit: \_\_\_\_\_

### EINLEITUNG

Begrüßung des Interviewpartners/der Interviewpartnerin, Erklärung der Rahmenbedingungen: Einverständnis zur Aufnahme des Interviews und Verwendung der Aufnahme für studentische Zwecke im Rahmen der Bachelorarbeit II. Einwilligungserklärung wurde vorab ausgehändigt und unterfertigt.

### HAUPTTEIL

1. Im Laufe Ihrer beruflichen Karriere hatten Sie Berührungspunkte mit dem Thema einer selbstbestimmten Lebensführung älterer Personen in einer Langzeitpflegeeinrichtung. Wie empfinden Sie die Umsetzung dieser Selbstbestimmung in der Praxis?
2. Wie definieren Sie „Selbstbestimmung“ bzw. „die Führung eines selbstbestimmten Lebens“ in einer Langzeitpflegeeinrichtung?
3. Wo sehen Sie das Thema Selbstbestimmung in einer Langzeitpflegeeinrichtung umgesetzt?
  - a. Wo sehen Sie die Grenzen der Förderung der Selbstbestimmung?
4. Welchen Stellenwert nimmt die Freiwilligenarbeit ein, um ein selbstbestimmtes Leben in einer Langzeitpflegeeinrichtung für ältere Personen zu ermöglichen? (Forschungsfrage)
  - a. Wo sehen Sie die Bereiche, in welchen die Freiwilligenarbeit ein selbstbestimmtes Leben überhaupt erst ermöglicht (Bsp. Erledigung von Einkäufen, Bankbesuchen etc.)?
5. Wäre die Freiwilligenarbeit in einer Langzeitpflegeeinrichtung nicht mehr gegeben, welche Auswirkungen hätte dies auf das Thema Selbstbestimmung?

6. Welche (weiteren) Aufgaben könnten durch eine intensivere Inanspruchnahme von Freiwilligen in einer Langzeitpflegeeinrichtung übernommen werden, um folglich eine selbstbestimmte Lebensführung von älteren Personen zu fördern? (Subfrage Forschungsfrage)

## **ABSCHLUSS**

7. Welche Rahmenbedingungen müssten geschaffen werden, sodass die Freiwilligenarbeit einen noch wertvolleren Beitrag für ein selbstbestimmtes (selbstbestimmteres) Leben einer älteren Person in einer Langzeitpflegeeinrichtung leisten könnte?

## **Verabschiedung**

## **Information und Einwilligungserklärung zur Teilnahme an einem Interview im Rahmen einer Bachelorarbeit zu „Freiwilligenarbeit in der Langzeitpflege – ein potentielles Instrument zur Förderung eines selbstbestimmten Lebens älterer Personen“**

**Sehr geehrte Teilnehmerin, sehr geehrter Teilnehmer!**

Mein Name ist Kerstin Krammer und ich bin Studierende des Studiengangs Aging Services Management an der Ferdinand Porsche FernFH in Wiener Neustadt. Ich lade Sie ein, im Zuge meiner Bachelorarbeit zum Freiwilligenarbeit in der Langzeitpflege – ein potentielles Instrument zur Förderung eines selbstbestimmten Lebens älterer Personen an der Ferdinand Porsche FernFH, an einem Interview teilzunehmen.

Ihre Teilnahme erfolgt freiwillig. Sie können jederzeit ohne Angabe von Gründen aufhören. Die Ablehnung der Teilnahme oder ein vorzeitiges Beenden hat keine nachteiligen Folgen für Sie. Bitte lesen Sie den folgenden Text sorgfältig durch und bestätigen Sie die Einwilligung zur Teilnahme nur

- wenn Sie Art und Ablauf dieser Studie vollständig verstanden haben,
- wenn Sie bereit sind, der Teilnahme zuzustimmen und
- wenn Sie sich über Ihre Rechte als Teilnehmer\_in an dieser Studie im Klaren sind.

### **Was ist der Zweck der Studie?**

In dieser Studie soll der Stellenwert der Freiwilligenarbeit hinsichtlich der Förderung eines selbstbestimmten Lebens in einer Langzeitpflegeeinrichtung untersucht werden.

### **Wie läuft die Studie ab?**

Im Rahmen dieser Bachelorarbeit werden insgesamt 6 Interviews mit Angestellten einer Langzeitpflegeeinrichtung mittels persönlichen Interviews geführt. Die Fragen beziehen sich auf die Auffassung hinsichtlich eines selbstbestimmten Lebens und dessen Unterstützung durch Freiwilligenarbeit sowie dem möglichen Potenzial der Freiwilligenarbeit. Die Dauer des Interviews wird ca. 1 Stunde betragen. Das Interview wird mit einem Audiogerät aufgezeichnet und anschließend in einem Textdokument transkribiert.

### **Welche Risiken gibt es und wie kann die Teilnahme vorzeitig beendet werden?**

Die Teilnahme ist mit keinen Risiken für Sie verbunden und Sie können jederzeit auch ohne Angabe von Gründen aus der Studie ausscheiden.

## Datenschutz

Im Rahmen dieser Studie werden Daten über Sie erhoben und verarbeitet werden. Es ist grundsätzlich zu unterscheiden zwischen

- 1) jenen personenbezogenen Daten, anhand derer eine Person direkt identifizierbar ist (z.B. Name, Geburtsdatum, Adresse, Sozialversicherungsnummer, Bild- oder Tonbandaufnahmen, ...).
- 2) pseudonymisierten personenbezogenen Daten, das sind Daten, bei denen alle Informationen, die direkte Rückschlüsse auf die konkrete Person zulassen, entweder entfernt oder durch einen Code (z. B. eine Zahl) ersetzt oder (z.B. im Fall von Bildaufnahmen) unkenntlich gemacht werden. Es kann jedoch trotz Einhaltung dieser Maßnahmen nicht vollkommen ausgeschlossen werden, dass es zu einer Re-Identifizierung kommt.
- 3) anonymisierten Daten, bei denen eine Rückführung auf die konkrete Person ausgeschlossen werden kann.

Zugang zu den Daten anhand derer Sie direkt identifizierbar sind (siehe Punkt 1), hat nur die Autorin (Kerstin Krammer) der Bachelorarbeit. Die Daten sind gegen unbefugten Zugriff geschützt. Sämtliche Personen, die Zugang zu diesen Daten erhalten, unterliegen im Umgang mit den Daten den geltenden nationalen Datenschutzbestimmungen und/oder der EU-Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO).

Die Weitergabe der Daten an den/die Betreuer\_in der Bachelorarbeit zum Zweck der Begutachtung der Arbeit erfolgt nur in pseudonymisierter oder anonymisierter Form. Auch für die Bachelorarbeit oder etwaige Publikationen werden nur die pseudonymisierten oder anonymisierten Daten verwendet.

Der Code, der eine Zuordnung der pseudonymisierten Daten zu Ihrer Person ermöglicht, wird nur von der Autorin (Kerstin Krammer) der Bachelorarbeit aufbewahrt.

Im Rahmen dieser Studie ist keine Weitergabe von Daten in Länder außerhalb der EU vorgesehen.<sup>1</sup>

Ihre Einwilligung bildet die Rechtsgrundlage für die Verarbeitung Ihrer personenbezogenen Daten. Sie können Ihre Einwilligung zur Erhebung und Verarbeitung Ihrer Daten jederzeit widerrufen. Nach Ihrem Widerruf werden keine weiteren Daten mehr über Sie erhoben. Die bis zum Widerruf erhobenen Daten können allerdings weiter im Rahmen dieser Studie verarbeitet werden.

Nach der DSGVO stehen Ihnen grundsätzlich die Rechte auf Auskunft, Berichtigung, Löschung, Einschränkung der Verarbeitung, Datenübertragbarkeit und Widerspruch zu, soweit dem nicht andere gesetzliche Vorschriften widersprechen.

---

<sup>1</sup> Beachten Sie hierbei bitte lediglich, dass im Falle der Verwendung der Software MS Teams für das Interview nicht gänzlich ausgeschlossen werden kann, dass Daten des Interviews seitens Microsofts an Dritte (allenfalls auch in Drittstaaten) weitergegeben werden könnte. Für weitere Informationen hierzu siehe die Datenschutzerklärung von Microsoft: <https://privacy.microsoft.com/de-de/privacystatement>.

Sie haben auch das Recht, bei der österreichischen Datenschutzbehörde eine Beschwerde über den Umgang mit Ihren Daten einzubringen ([www.dsb.gv.at](http://www.dsb.gv.at)).

Die voraussichtliche Dauer der Bachelorarbeit ist bis Ende Mai. Die Dauer der Speicherung der erhobenen Daten über das Ende der Studie hinaus ist durch Rechtsvorschriften geregelt und beträgt 10 Jahre.

Falls Sie Fragen zum Datenschutz in dieser Studie haben, wenden Sie sich zunächst an mich. Ich kann Ihr Anliegen ggf. an die Personen, die für den Datenschutz verantwortlich sind, weiterleiten.

Datenschutzbeauftragter der FernFH: [datenschutz@fernfh.ac.at](mailto:datenschutz@fernfh.ac.at)

### **Möglichkeit, weitere Fragen zu stellen:**

Für weitere Fragen im Zusammenhang mit dieser Studie stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Auch Fragen, die Ihre Rechte als TeilnehmerIn an dieser Studie betreffen, werden Ihnen gerne beantwortet.

Name der Kontaktperson: Kerstin Krammer

Erreichbar unter: E-Mail: [kerstin.krammer@mail.fernfh.ac.at](mailto:kerstin.krammer@mail.fernfh.ac.at)

Telefon: 0650 44 84 772

### **Einwilligungserklärung**

Name des Teilnehmers / der Teilnehmerin: \_\_\_\_\_

Ich erkläre mich bereit, an einem Interview im Rahmen der Bachelorarbeit von Kerstin Krammer teilzunehmen.

Ich habe den Text der Studieninformation und Einwilligungserklärung, der insgesamt 4 Seiten umfasst, gelesen. Aufgetretene Fragen wurden mir verständlich und genügend beantwortet. Ich hatte ausreichend Zeit, mich zu entscheiden. Ich habe zurzeit keine weiteren Fragen mehr.

Ich behalte mir jedoch das Recht vor, die Teilnahme jederzeit zu beenden, ohne dass mir daraus Nachteile entstehen. Ich behalte mir außerdem das Recht vor, meine Einwilligung zur Erhebung und Verarbeitung meiner Daten zu einem späteren Zeitpunkt zu widerrufen.

Ich stimme ausdrücklich zu, dass meine im Rahmen dieser Studie erhobenen Daten wie im Abschnitt „Datenschutz“ dieses Dokuments beschrieben, verwendet werden.

Eine Kopie der Studieninformation und Einwilligungserklärung habe ich erhalten.  
Das Original verbleibt bei der Autorin (Kerstin Krammer) der Bachelorarbeit.

.....  
(Datum und Unterschrift der Teilnehmerin / des Teilnehmers)

.....  
(Datum und Unterschrift die Autorin)

Interviewnr.	Zelle	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
			<i>Wie empfinden Sie die Umsetzung dieser Selbstbestimmung in der Praxis?</i>		
1	44-45	1	ist einfach ein ständiger Prozess	Selbstbestimmung ist ein sich verändernder Prozess	<b>K1: Selbstbestimmung als sich verändernder Prozess:</b> - Selbstbestimmung ist ein sich verändernder Prozess - Umsetzung der Selbstbestimmung liegt an handelnden Personen - Selbstbestimmung ist individuell je nach Person möglich und umsetzbar - Selbstbestimmung ist unterschiedlich vorhanden - Umsetzung der Selbstbestimmung liegt an handelnden Personen - Neue Bewohner:innen sind viel älter beim Einzug
1	45-47	2	Es ist irgendwie ein ständiges abstimmen und zusammenarbeiten mit ja, welche Bedürfnisse sind da, welche Ressourcen haben wir personeller Natur, welche Ressourcen haben wir struktureller Natur	Selbstbestimmung bedarf der Abstimmung zwischen Bedürfnissen und Ressourcen	
1	47-49	3	im Wesentlichen geht es einfach darum zu wissen, was brauchen die Leute überhaupt, damit wir wissen ob ich mit einem Angebot treff- und zielsicher bin	Selbstbestimmung bedarf das Wissen über die Bedürfnisse der Personen	
1	133-134	4	es wird in allen Bereichen an selbstbestimmten Leben gearbeitet	Selbstbestimmtes Leben wird in allen Bereichen offeriert	
1	134-135	5	Das liegt eigentlich oft an den handelnden Personen wie gut oder wie schlecht es umgesetzt wird	Personen	
1	136	6	ganz viele kleine Möglichkeiten, Selbstbestimmung zuzulassen und zu fördern	Selbstbestimmung ist vielerorts umsetzbar	
1	138	7	legt an dem, wie es von oben nach unten kommuniziert und vorgelebt wird	Umsetzung der Selbstbestimmung ist vorzuleben	
1	139-141	8	ich sage in manchen Bereichen sind wir sicher über 5, dann sind wir sicher irgendwo bei 6 und wir sind in anderen Bereichen wahrscheinlich einmal bei 3 was	Selbstbestimmung ist unterschiedlich vorhanden	
2	56-57	9	stationäre Setting im Betreuten Wohnen ist die Selbstbestimmung sehr hoch	Selbstbestimmung im betreuten Wohnen höher	<b>K3: Wissen und Kenntnis über Wünsche/Bedürfnisse/Biografie:</b> - Selbstbestimmung bedarf das Wissen über die Bedürfnisse der Personen
2	59-60	10	große Selbstbestimmung im stationären Setting im Rahmen unserer Möglichkeiten	Selbstbestimmung im stationären Bereich begrenzt	
2	61-62	11	ich der Meinung die Pflege ist ein Stück weit veraltet was diese Sicht der Pflege betrifft	Sichtweise der Selbstbestimmung veraltet	
2	93-94	12	jede Einrichtung schreibt mittlerweile selbstbestimmtes Leben und individuelle Pflege in ihrem Leitbild und in ihrer Werbung vor	Selbstbestimmung ist überall vorhanden und verankert	<b>K4: Strukturelle Gegebenheiten der Pflegeeinrichtung:</b> - Selbstbestimmung im stationären Bereich begrenzt - Selbstbestimmung im betreuten Wohnen höher - Selbstbestimmung bedarf der Abstimmung zwischen Bedürfnissen und Ressourcen
3	59-60	13	solange Seniorinnen und Senioren in einer Einrichtung leben, aber noch fit und selbstständig sind	Selbstbestimmung hoch bei selbstständigen Personen	Struktur schlägt Selbstbestimmung
3	68-69	14	hier lebe ich wie zu Hause, das ist ja auch ein Schlagwort das nicht der Realität entspricht	Umsetzung ist mehr in der Theorie	- Anpassung an Strukturen notwendig - Strukturelle Gegebenheiten lassen Selbstbestimmung oftmals schwer umsetzen
3	70	15	Realität vorbei, eine abhängige Person, die in einer Struktur lebt	Struktur schlägt Selbstbestimmung	
3	73-74	16	Müssen sich an eine Strukturen anpassen, beginnt bei der Körperpflege bis zum Schlafen	Anpassung an Strukturen notwendig	
4	52-54	17	sehr unterschiedlich, je nach handelnder Personen, das heißt es hängt davon ab, wo und in welcher Situation sich die Person befindet.	Umsetzung der Selbstbestimmung liegt an handelnden Personen	- Zeitdruck lässt Förderung der Selbstbestimmung oftmals nicht zu - Zeitdruck lässt Mitarbeiter:innen die Förderung der Selbstbestimmung nicht vornehmen - Routine bei Mitarbeiter:innen lässt die Aufmerksamkeit sinken
4	55-57	18	hängt von der Wohnform ab und Ihren persönlichen Ressourcen, dh. ist es jemand, der im stationären Bereich etc.	Selbstbestimmung ist individuell je nach Person möglich und umsetzbar	
4	66-67	19	in den letzten Jahren ist Selbstbestimmung wichtiger geworden, also wie ich begonnen habe	Selbstbestimmung gewinnt an Bedeutung	<b>K5: Wahrnehmung der Selbstbestimmung:</b> - Umsetzung der Selbstbestimmung ist vorzuleben - Selbstbestimmung gewinnt an Bedeutung - Sichtweise der Selbstbestimmung veraltet - Umsetzung ist mehr in der Theorie
4	69-70	20	jetzt ist es so, dass die Leute die einziehen in eine Langzeiteinrichtung, wesentlich älter sind	Neue Bewohner:innen sind viel älter beim Einzug	
5	119-122	21	in der Zukunft was entwickelt und tut, weil wir immer noch überwiegend nach dem "warm, satt und sauber Prinzip" arbeiten in der Langzeitpflege, dh. die Selbstbestimmung des Menschen im Einzelnen ist schwierig umzusetzen	Strukturelle Gegebenheiten lassen Selbstbestimmung oftmals schwer umsetzen	
5	131-132	22	Menschen als die Arbeit zu bezeichnen, weil es ist keine Fließbandarbeit, aber der Druck in 2 Stunden 8 Leute zu zu versorgen	Zeitdruck lässt Förderung der Selbstbestimmung oftmals nicht zu	
5	152-154	23	Hamslierrad, wo sie drinn sind, dass sie dann eben oftmals von Milmenschen gar nicht mehr eine Wahrnehmung haben	Zeitdruck lässt Mitarbeiter:innen die Förderung der Selbstbestimmung nicht vornehmen	
5	163-164	24	Menschen arbeiten in dieser Routine drinn, damit sie fertig werden und achten auf die Kleinigkeiten überhaupt nicht mehr, weil sie einfach nicht mehr	Selbstbestimmung nicht vornehmen Routine bei Mitarbeiter:innen lässt die Aufmerksamkeit sinken	

Interviewnr.	Zeile	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
			<b>Wie definieren Sie "Selbstbestimmung" bzw. "die Führung eines selbstbestimmten Lebens" in einer Langzeitpflegeeinrichtung?</b>		
1	143-147	25	im Wesentlichen ist Selbstbestimmung einfach meine eigene Kompetenz und Fähigkeit, mich dieser zu bemächtigen oder ich in Anspruch oder selbst in die Hand nehme, ja um halt die Rahmenbedingungen so zu schaffen, dass sie auf meine eigenen Bedürfnisse besser passen	Selbstbestimmung ist die eigene Kompetenz und Handlungsfähigkeit, um diese für seine Bedürfnisse zu nutzen	<b>K6: Anerkennung und Wahrnehmung der Individualität:</b> - Selbstbestimmung ist die eigene Kompetenz und Handlungsfähigkeit, um diese für seine Bedürfnisse zu nutzen - Beibehaltung von individuellen Gegebenheiten und Respekt der Bedürfnisse und Wünsche - Individuelle Anpassung an vorhandenen Strukturen - Wertschätzung der Wünsche jedes Einzelnen - Anpassung an den Menschen und nicht Strukturen - Keine Verallgemeinerung bezüglich Selbstbestimmungsgrad - Wahrnehmung und Wertschätzung von Wünschen und Vorlieben trotz Strukturvorgaben
1	148-149	26	passen wir uns an unsere Systeme an oder versuchen wir das System an uns anzupassen	Anpassung an den Menschen und nicht Strukturen	
2	99-101	27	ist Selbstbestimmung, wenn Bewohner ihre Gewohnheiten und Rituale hierher mitbringen können, wenn sie sie weiterführen können, wenn wir respektieren, was ein Bewohner will und nicht	Beibehaltung von individuellen Gegebenheiten und Respekt der Bedürfnisse und Wünsche	
3	86-87	28	ich hab die freie Wahl sozusagen mich in der Struktur irgendwie zu finden, um mich anzupassen	Individuelle Anpassung an vorhandenen Strukturen	
3	204-205	29	würde damit verbinden - im Idealfall - auch wenn meine Wünsche nicht erfüllbar sind, dass sie wertgeschätzt werden und gesehen werden	Wertschätzung der Wünsche jedes Einzelnen	
3	211-213	30	große Unterschiede zwischen einer Demenzerkrankung und dem Verlust der Einsicht und Urteilsfähigkeit, da gibt es schon noch sehr viel dazwischen	Keine Verallgemeinerung bezüglich Selbstbestimmungsgrad	
3	216-218	31	die persönlichen Wünsche und Vorlieben im Rahmen der Strukturen berücksichtigt werden und dort, wo sie nicht berücksichtigt werden können, dass sie zumindest in Bezug auf demenzielle Erkrankungen oder Bedürfnisse von belagten und hochbegabten Personen entsprechende Angebote setzen, die aktivieren, die fördern, die Ressourcen aktivieren	Wahrnehmung und Wertschätzung von Wünschen und Vorlieben trotz Strukturvorgaben	<b>K7: Wissen und Formulierung der eigenen Bedürfnisse:</b> - Wissen der eigenen Bedürfnisse als essentieller Teil der Umsetzung der Selbstbestimmung - Entscheidungen eigens für sich zu tätigen
4	88	33	Zwischen Bedarf und Bedürfnisse unterscheiden	Individuelle Wahrnehmung und Berücksichtigung der Bewohner:innen	
4	98	34	Was sind eigentlich meine Bedürfnisse?	Selbstbestimmung ist die Wahrnehmung von Bedürfnissen und Wünschen	<b>K8: Sichere und vertrauensvolle Umgebung:</b> - Sichere Atmosphäre für offene Kommunikation notwendig - Vertrauensverhältnis für offene Aussprache notwendig - Wertschätzung und Respekt füreinander
4	100	35	kann ich meine Wünsche und Bedürfnisse überhaupt äußern	Wissen der eigenen Bedürfnisse als essentieller Teil der Umsetzung der Selbstbestimmung	
4	105-106	36	glaube wichtig ist es, dass man sozusagen äußern kann, dass es Menschen gibt, mit denen man darüber sprechen kann	Sichere Atmosphäre für offene Kommunikation notwendig	
4	107-108	37	auf Augenhöhe das besprechen kann, dass das für mich ein ganz wichtiger Punkt	Vertrauensverhältnis für offene Aussprache notwendig	
4	126-127	38	Also Selbstbestimmung sehe ich auch immer da, wo die Menschen noch ein Stück Wahlmöglichkeit haben	Wertschätzung und Respekt füreinander	<b>K9: Offerierung von Wahlmöglichkeiten:</b> - Selbstbestimmung bedingt das Vorhandensein von Alternativen - Offerierung von Optionen trotz Einschränkungen - Angebot von zu wählenden Alternativen schaffen
4	138-140	39	Auch wenn sie schon sehr kognitiv abgebaut haben oder ob körperlich oder beides ja, dass man sozusagen Möglichkeiten hat zu entscheiden	Selbstbestimmung bedingt das Vorhandensein von Alternativen	
4	167-168	40	fördert im Grunde glaube ich auch Selbstbestimmung ja, dass man zumindest etwas ähnliches bekommt	Offerierung von Optionen trotz Einschränkungen	
5	157-168	41	Selbstverwirklichung und Selbstbestimmung der Bewohner fängt bei mir schon im Alltag bei Kleingeigkeiten an	Angebot von zu wählenden Alternativen schaffen	
5	174-175	42	soll die Biographie des Bewohners vollständig erfassen, die Ressourcen, man soll schauen was kann er noch	Selbstbestimmung ist überall umsetzbar und vorhanden	
5	322-323	43	Eben selber zu bestimmen wo gehe ich heute hin, wann gehe ich hin und wie gehe ich hin	Selbstbestimmung ist individuell an eine Person und der Leben gekoppelt Entscheidungen eigens für sich zu tätigen	

Interviewnr.	Zelle	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
			<i>Wo sehen Sie das Thema Selbstbestimmung in einer Langzeitpflegeeinrichtung umgesetzt?</i>		
1	156-157	44	das wesentlichste ist immer Tagesablauf	Hoher Umsetzungsgrad im Tagesablauf	
1	161	45	Sicherheit, dass sie was haben, an dem sie sich festhalten können	Zusicherung der individuellen Bedürfnisse durch Stabilität	<b>K10: Kommunikationsstruktur für Bewohner:innen:</b> - Feedback- und Beschwerdestellen für Bewohner:innen installiert - Kommunikationsstruktur für Bewohner:innen-Austausch gegeben
1	183-184	46	Möglichkeit, beziehungsweise den Zugang über sogenannte Bewohner-Beiräte	Feedback- und Beschwerdestellen für Bewohner:innen installiert	
1	193-194	47	Bewohner-Stammtisch gibt, wo zum Beispiel die Anliegen der Bewohner:innen und Bewohner geteilt werden können	Kommunikationsstruktur für Bewohner:innen-Austausch gegeben	<b>K11: Wohngegebenheiten</b> - Hoher Selbstbestimmungsgrad im betreuten Wohnen - Geringe Umsetzung im stationären Bereich der Pflege
2	165-167	48	Selbstbestimmung zu erhalten, dort, wo der Bewohner sich auch mitteilen kann und im betreuten Wohnen, dass sind wirklich selbstbestimmte Menschen	Hoher Selbstbestimmungsgrad im betreuten Wohnen	
2	169-170	49	im stationären Setting geben wir schon Tagesstruktur vor oder auch in der Familie, in dieser Wohnform für Menschen mit Demenz	Hoher Selbstbestimmungsgrad im betreuten Wohnen	
2	182-183	50	immer wieder auch diskutieren mit ihnen und wo wir immer wieder auch einzelne Lösungen finden	Bereitschaft für individuelle Lösungsfindung für Bewohner:innen	<b>K12: Interaktion mit Bewohner:innen:</b> - Zusicherung der individuellen Bedürfnisse durch Stabilität - Hoher Umsetzungsgrad im Tagesablauf - Bereitschaft für individuelle Lösungsfindung für Bewohner:innen
2	204-205	51	wird abgefragt und dokumentiert, also das gibt unsere Pflegedokumentation schon vor, was für Gewohnheiten vorhanden sind	Wissen über Bedürfnisse und Beibehaltung dieser in Einrichtung	- Wissen über Bedürfnisse und Beibehaltung dieser in Einrichtung
3	235-236	52	im stationären Bereich ist da noch Luft nach oben	Geringe Umsetzung im stationären Bereich der Pflege (vs. Bedarf)	<b>K13: Geringe Umsetzung in der individuellen Bedürfnisdeckung (vs. Bedarf)</b>
4	90-91	53	weil Bedürfnisse können wir nur sehr, sehr bedingt oder gar nicht abdecken	Geringe Umsetzung in der individuellen Bedürfnisdeckung (vs. Bedarf)	
5	208	54	Freiwillige, die Begleitungen gemacht	Begleitedienste schaffen Selbstbestimmung	<b>K14: Begleitedienste schaffen Selbstbestimmung</b>

Interviewnr.	Zeile	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
				<b>Wo sehen Sie die Grenzen der Förderung der Selbstbestimmung?</b>	
1	217-219	55	auf der einen Seite eine personelle Ressource, die sicher Grenzen setzt einfach Zeit, ja, das ist auch Motivation ja so ehrlich darf man auch sein	Zeitknappheit bei hauptamtlichen MitarbeiterInnen	<b>K15: Strukturelle Rahmenbedingungen:</b> - Zeitknappheit bei hauptamtlichen MitarbeiterInnen - Arbeitslast lässt Wahrnehmung der Bedürfnisse nicht zu - Struktur der Pflegeeinrichtungen als Grenze - Arbeitslast lässt Wahrnehmung der Bedürfnisse nicht zu - Kein Überstülpen von Ansichten
1	222-223	56	wann hab ich weiche Arbeit zu tun und da sind Bedürfnisse oftmals hinderlich	Arbeitslast lässt Wahrnehmung der Bedürfnisse nicht zu	
1	229	57	auch so Grenzen sind ist ein bisschen die Eigenverantwortung der Leute	Wahrnehmung der Selbstbestimmung durch Personen selbst	
1	230	58	Selbstbestimmung auch nehmen können	Inanspruchnahme der eigenen Selbstbestimmung notwendig	
1	233	59	niemanden zur Selbstbestimmung zwingen	Freiwilligkeit der Förderung der Selbstbestimmung unabdingbar	<b>K16: Wahrnehmung der Selbstbestimmung:</b> - Wahrnehmung der Selbstbestimmung durch Personen selbst - Inanspruchnahme der eigenen Selbstbestimmung notwendig - Freiwilligkeit der Förderung der Selbstbestimmung unabdingbar - Einstellung der MitarbeiterInnen bezüglich Selbstbestimmung - Unwissen über Bedürfnisse der BewohnerInnen
1	243-245	60	unsere Sichtweise aus einer anderen Generation, ja aus einem anderen Setting einfach nicht auf das übertragen und du musst mit den Rahmenbedingungen arbeiten, die die Leute gewohnt	Kein Überstülpen von Ansichten	
2	60-61	61	die Struktur gibt Einschränkungen, das ist ein Prozess	Einstellung der MitarbeiterInnen als Grenze Selbstbestimmung	
2	184-185	62	es ist immer dieses alte System, dass vor allem die Pflegekräfte verinnerlicht	Struktur der Pflegeeinrichtungen als Grenze Selbstbestimmung	<b>K17: Berücksichtigung der individuellen Voraussetzung der BewohnerInnen</b>
2	192	63	spielt sich die Struktur mit Selbstbestimmung	Unwissen über Bedürfnisse der BewohnerInnen	<b>K18: Ängste der BewohnerInnen frei Wünsche und Bedürfnisse zu äußern</b>
2	193	64	und da ist es wichtig die Biografie, was ist der gewohnt, zu kennen	Berücksichtigung der individuellen Voraussetzung der BewohnerInnen	<b>K19: Selbst- und Fremdgefährdung als Grenze für Selbstbestimmung</b>
2	254-255	65	Freie Wahl des Aufenthaltsorts, Privatsphäre zu einem gewissen Grad natürlich auch	Ängste der BewohnerInnen frei Wünsche und Bedürfnisse zu äußern	
3	303-305	66	jetzt der Schwester sage, was mich da furchtbar furchtbar nervt, dann muss ich vielleicht nachher ausbaden		
4	93-94	67	mit dem Herzen denkt, irgendwie ja, die Bedürfnisse wären das und das aber das sind wir meistens nicht in der Lage zu erfüllen		
4	142-143	68	Grenzen gibt es natürlich da, wo man sich selber schädigen würde	Arbeitslast lässt Wahrnehmung der Bedürfnisse nicht zu Selbst- und Fremdgefährdung als Grenze für Selbstbestimmung	
4	153	69	wo ich mich selber oder halt andere gefährde	Selbst- und Fremdgefährdung als Grenze für Selbstbestimmung	
4	154	70	wo ich selber gar nicht mehr abschätzen kann	Selbst- und Fremdgefährdung als Grenze für Selbstbestimmung	
5	401-402	71	soweit man niemand anderen damit weh tut, übergreifig wird, denke ich sollte jeder für sein Leben so selbstbestimmt sein	Selbst- und Fremdgefährdung als Grenze für Selbstbestimmung	

Interviewnr.	Zelle	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
1	293-294	72	Welche Stellenwert nimmt die Freiwilligenarbeit ein, um ein selbstbestimmtes Leben in einer Langzeitpflegeeinrichtung für ältere Personen zu ermöglichen?	Hoher Stellenwert der Freiwilligenarbeit	
1	305-307	73	sehr hohen Stellenwert sehe es einfach sehr eingebettet in also in ein Versorgungssystem oder in die ganze Arbeit, die wir für die Bewohnerinnen und Bewohner machen	Innerner Teil des Versorgungssystems	K20: Hoher Stellenwert: - Hoher Stellenwert der Freiwilligenarbeit - Ehrenamt als unbezahlte, neutrale Ressource - Immanenter Teil des Versorgungssystems - Freiwilligenarbeit als großes Potenzial für Selbstbestimmung
2	251-252	74	Ehrenamt ist eine Ressource, die tatsächlich unbezahlbar ist, weil die haben von uns keinen Auftrag, die kommen mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen und ihren Vorlieben und Menschen	Ehrenamt als unbezahlte, neutrale Ressource	- Enormer Wert für beziehende Person - Nicht ersetzbare Ressource für Einrichtung
2	252-253	75	die kommen mit ihren Fähigkeiten und Kompetenzen und ihren Vorlieben und haben keinen Job bei uns, den sie erfüllen müssen, sondern machen das aus einer ganz anderen Intention als hauptamtliche Mitarbeiter:innen	Ermöglicht eine abwechslungsreiche Tagesgestaltung	- Hoher Stellenwert da viel positive Rückmeldung aus der Einrichtung kommt - Ermöglicht eine abwechslungsreiche Tagesgestaltung - Ergänzung der vorhandenen Angebote durch Freiwillige - Offerierung von Alltagsnormalität für Bewohner:innen
2	254-256	76	Und da ist der ehrenamtliche God wert. Der kommt, der hat die Mulde, der hat nicht den Stress, weil noch 3 andere Bewohner auf ihm warten	Kein Druck bezüglich Zeit und Arbeitslast	
2	402-403	77	Es kommt drauf an, welchen Stellenwert man dem Ehrenamt beim Grundstimmung gegenüber Ehrenamtliche ZB können sehr anstrengend sein und brauchen Begleitung und kostet mich Zeit	Kein Druck bezüglich Zeit und Arbeitslast	
2	627-628	79	Es ist eine Ergänzung, also die übernehmen nicht einen Teil von unserem Job, sondern ein ergänzendes Angebot, das unverzichtbar ist	Stellenwert ist abhängig von der jeweiligen Sichtweise	K21: Geringer Stellenwert: - Gesellschaftlich geringeren Stellenwert - Freiwilligenarbeit im Pflegebereich weniger anerkannt - Stellenwert in den Einrichtungen selbst hat sich reduziert
2	633-635	80	kommt man im Alltag, glaube ich sehr schnell an seine Grenzen und da wäre wahrscheinlich auch eine Möglichkeit, dass das Ehrenamt selbstständig Selbstbestimmung unterstützen könnte und, dass wir so kleine Wünsche oder kleine Wege unterstützen	Stellenwert ist abhängig von der jeweiligen Sichtweise	K22: Kein Druck bezüglich Zeit und Arbeitslast
3	243-246	81	Ich denke, das Potenzial ist sehr groß. Ich denke, das ist auch schon viel gelebt und unterstützt wird.	Ergänzung der vorhandenen Angebote durch Freiwillige	K23: Stellenwert ist abhängig von der jeweiligen Sichtweise
3	279-280	82	große Stellenwert, aber Ehrenamtliche bringen auch Alltagsnormalität	Freiwillige Mitarbeiter fördern und ermöglichen eine selbstbestimmte Lebensführung	
3	394-395	83	Also für die Person, die das benötigt, hat es sicher einen enorm hohen Stellenwert gesellschaftlich keinen so hohen Stellenwert hat	Freiwilligenarbeit als großes Potenzial für Selbstbestimmung	
4	190	84	irgendeinem Rettungsdienst ja, dann hat es gleich einen anderen Stellenwert als man wer kommt und dich besucht und auf deine Bedürfnisse eingeht, ja, in einem Ausmaß, das Professionisten nicht können, weil sie die Zeit nicht haben	Offerierung von Alltagsnormalität für Bewohner:innen	
4	191	85	Ursprünglich waren das 15 Wochenstunden, jetzt so gut wie nichts mehr vorhanden Ressource, die im Grunde unbezahlbar ist	Enormer Wert für beziehende Person	
4	194-195	86	man kann sehr viel bewegen und deshalb versuche ich auch so viel wie möglich positives Feedback an die Ehrenamtlichen zu geben	Gesellschaftlich geringeren Stellenwert	
4	198-199	87		Freiwilligenarbeit im Pflegebereich weniger anerkannt	
4	233	88		Ergänzung der vorhandenen Angebote durch Freiwillige	
4	283	89		Stellenwert in den Einrichtungen selbst hat sich reduziert	
5	477-478	90		Nicht ersetzbare Ressource für Einrichtung Hoher Stellenwert da viel positive Rückmeldung aus der Einrichtung kommt	

Interviewnr.	Zelle	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
			<i>Wo sehen Sie die Bereiche, in welchen die Freiwilligenarbeit ein selbstbestimmtes Leben überhaupt erst ermöglichen?</i>		
1	370	91	im wesentlichen habe wir Begleit- und Besuchsdienste	Begleit- und Besuchsdienste von Bewohner:innen	
1	371	92	keine Angehörigen mehr haben	Unterstützung von Bewohner:innen ohne Angehörige	
1	377-378	93	stimmt das dann immer auf den Bewohner ab, was möchte der	Individuelle Unterstützung der Bewohner:innen	
1	389	94	Gruppenaktivitäten	Unterstützung bei Organisation und Durchführung von Gruppenaktivitäten	
1	393-394	95	Flohmärkte, den Freiwillige quasi mit Bewohnern im Haus betreiben	Unterstützung bei Freizeitaktivitäten	
1	395	96	basteln, handwerken, handarbeiten	Organisation von diversen Freizeitgruppen	
2	230-231	97	du irgendwie mit der Bewohnern noch spazieren gehen kannst oder Einzelgespräche führst, geht schon immer aus	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
2	387-389	98	gibt es Bewohner, die erreichen wir nicht mit diesen Gruppenangeboten und da ist der Ehrenamtliche die einzige Alternative, weil ich kann nicht einzeln mit den Mitarbeitern, also einzeln Mitarbeiter mitschicken	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
2	390-391	99	was Gespräche betrifft, es gibt Menschen im Haus, die sich schwer tun Anschluss zu finden, schwer auf Akzeptanz stoßen	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
2	402-403	100	der kommt, der hat die Muße, der hat nicht den Stress, weil noch 3 andere Bewohner auf ihn warten	Offener von Zeit als Ressource für Bewohner:innen	
2	403-406	101	ideal, und wir überlegen uns dann im interdisziplinären Setting welche Bewohner haben mehr Bedarf als wir decken können oder sind aus bestimmten Gründen für die Gruppen nicht geeignet	Zusätzliche Deckung von Bedarfen seitens Bewohner:innen die anderfalls unerfüllt bleiben würden	
2	559	102	Werkgruppe	Unterstützung bei Freizeitaktivitäten	
3	284-285	103	Begleitung bei Spaziergängen rauskommen und einfach nur rauskommen und Begleitung für die Besorgung von Kleinigkeiten	Begleit- und Besuchsdienste von Bewohner:innen	
3	285-288	104	Selbstbestimmung auch in einem psychosozialen Sinn, wenn meine Ehrenamtliche mir jetzt eine Stunde lang einfach nur zuhört mit den Dingen, die ich zum Ausdruck bringen will, ungefiltert ohne Bewertungen ist es auch ein Ausdruck von Selbstbestimmung	Ermöglichung von emotionaler Ansprache und Aussprache	
4	267	105	sozusagen mehr auf diese wirklichen Bedürfnisse und Wünsche eingehen kann	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
4	269	106	leitet die Bibliothek	Unterstützung von Angeboten der Einrichtung	
4	276	107	kümmert sich quasi um ihre Buchhaltung	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
5	212-213	108	dieses Gefühl der Einsamkeit ein bisschen zu kompensieren, dass ist auch schon sehr viel wert	Ermöglichung von emotionaler Ansprache und Aussprache	
5	264-265	109	Ehrenamtlicher gemeldet, der gerne vorliest und er liest einer Dame in ihrem Zimmer vor und zwar erotische Geschichten	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
5	466	110	mit 2 Männern eine Werkgruppe, die machen nur Bastelarbeiten mit Holz	Organisation von diversen Freizeitgruppen	
5	463-464	111	die macht Sitzgymnastik und hat ihre Gruppe	Organisation von diversen Freizeitgruppen	
5	470-472	112	Ein Bewohner, der vorher unter Zwängen und Ängsten gelitten hat, geht jetzt frei herumspazieren und fragt wann kommt ihr Ehrenamtlicher wieder	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	
5	491	113	Kochgruppe haben wir ja, dann gibt es eine Gedächtnis-Trainingsgruppe	Organisation von diversen Freizeitgruppen	
5	455-456	114	Sie unterstützen Bewohner in den Wohnungen	Individuelle Begleitung von Bewohner:innen in ihren Bedürfnissen	

Interviewnr.	Zeile	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
			<i>Wäre die Freiwilligenarbeit in einer Langzeitpflegeeinrichtung nicht mehr gegeben, welche Auswirkungen hätte dies auf das Thema Selbstbestimmung?</i>		
1	416-417	115	Konsequenz daraus wäre, dass wahrscheinlich weniger selbstbestimmtes Leben möglich ist	Geringeres Vorhandensein von Selbstbestimmung	K26: Zusätzliche Ressourcenaufbringung: - Zusätzliche Ressourcenaufbringung seitens Einrichtungen notwendig - Zusätzlicher Ressourcendruck auf hauptamtliche Mitarbeiter:innen
1	418-419	116	die Firma an und für sich oder in weiterer Folge die Politik und die Gesellschaft mehr Ressourcen zur Verfügung stellen müssten	Zusätzliche Ressourcenaufbringung seitens Einrichtungen notwendig	
1	420-421	117	Freiwilligenarbeit in dem Sinn ja unterstützendes Angebot oder unterstützende Möglichkeit, quasi für unsere professionelle Arbeit ist	Keine zusätzlichen Angebote und Individualisierung möglich	K27: Verlust an Individualität für Bewohner:innen: - Geringeres Vorhandensein von Selbstbestimmung - Keine zusätzlichen Angebote und Individualisierung möglich - Keine Betreuungs- und Begleitleistungen mehr - Kein Angebot von weiteren, zusätzlichen Freizeitangeboten
2	513-515	118	Ich glaube, wir müssten unseren Stellenplan neu denken also dann würden die Ressourcen, die wir jetzt haben, obwohl es gute Wiener Ressourcen sind, würden trotzdem nicht ausreichen	Zusätzliche Ressourcenaufbringung seitens Einrichtungen notwendig	
2	515-516	119	müssten wir Leute anstellen, für eine Betreuung, für Begleitungen usw	Zusätzliche Ressourcenaufbringung seitens Einrichtungen notwendig	
3	389-391	120	immer so eine Energie, sie bringen die Außenwelt mit ins Haus, die sind einfach Menschen von Extern, die neue Impulse bringen, einen unverstellten Blick haben	Verlust des Anschlusses der normalen Alltagsnormalität von Extern	K28: Verlust an Lebensqualität für Bewohner:innen: - Verlust des Anschlusses der normalen Alltagsnormalität von Extern - Verlust an Lebensqualität für Bewohner:innen
3	398-400	121	Struktur der Pflegeeinrichtung würde natürlich funktionieren, wenn man die Freiwilligen nicht mehr hätte, aber man kann auch von Weißbrot leben	Keine zusätzlichen Angebote und Individualisierung möglich	
3	402-404	122	Frage ist, was wird es denn im Alltag an Verlusten bedeuten, an Freizeit, an Zuwendung, an frischer Energie	Keine zusätzlichen Angebote und Individualisierung möglich	
3	406	123	Verlust an Lebensqualität, Freilich	Verlust an Lebensqualität für Bewohner:innen	
4	290-291	124	Leute zu externen Terminen begleiten nicht mehr möglich	Keine Betreuungs- und Begleitleistungen mehr	
4	288-289	125	es geht eigentlich um die Betreuung, es geht ja gar nicht so sehr um die Pflege	Keine Betreuungs- und Begleitleistungen mehr	
4	293-294	126	wobei die Angehörigen oft nicht vorhanden sind	Keine Betreuungs- und Begleitleistungen mehr	
4	300	127	hätten keine Trommel Gruppe mehr	Kein Angebot von weiteren, zusätzlichen Freizeitangeboten	
4	301-302	128	einem Ehrenamtlichen begleitet wird, also wo wir auch Auftritte haben, zu Festivitäten im Bezirk und so in Wien und also hätten wir zum Beispiel auch nicht ganz ehrlich, wirklich sehr schwierig, weil allein wenn ich mir vorstelle, ich muss jetzt 70 Bewohner abklappern wegen Menüplanung	Keine Betreuungs- und Begleitleistungen mehr (keine/weniger Veranstaltungen)	
5	582-583	129	70 Bewohner abklappern wegen Menüplanung	Zusätzlicher Ressourcendruck auf hauptamtliche Mitarbeiter:innen	
5	587	130	Werkgruppen wären nicht vorhanden	Kein Angebot von weiteren, zusätzlichen Freizeitangeboten	
5	620	131	Leidet die Lebensqualität, absolut	Verlust an Lebensqualität für Bewohner:innen	
5	724-728	132	Finde ich erfrischender und ehrlicher und das teilt dann, was finde ich, wenn die Freiwilligen nicht da wären	Verlust des Anschlusses der normalen Alltagsnormalität von Extern	

Interviewnr.	Zeile	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
<p><i>Welche (weiteren) Aufgaben könnten durch eine intensivere Inanspruchnahme von Freiwilligen in einer Langzeitpflegeeinrichtung übernommen werden, um folglich eine selbstbestimmte Lebensführung von älteren Personen zu fördern?</i></p>					
1	511-513	133	viele Dinge, die jetzt so unter der Oberfläche an Bedürfnissen vorhanden sind, würde ich wahrscheinlich hochbringen	Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich	K29: Erweiterung der Angebote: - Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich - Erhöhte Offerierung von Wahlmöglichkeiten für Bewohner:innen - Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht - Emotionalen Rückhalt für Bewohner:innen ausbauen
1	513-514	134	ich hab diese Ressource an Freiwilligen und frage mein Team was ihr tun wollt	Mehr Unterstützung und Flexibilität für hauptamtliche Mitarbeiter:innen	K30: Unterstützung der Mitarbeiter:innen: - Mehr Unterstützung und Flexibilität für hauptamtliche Mitarbeiter:innen - Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen
1	515	135	wir heben ganz viele Bedürfnisse die da sind	Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich	
1	522-523	136	die Leute einfach wahnsinnig viel mehr brauchen, als was die Strukturen zu bieten haben	Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich	
1	531-532	137	die Sachen, die jetzt schon vorhanden sind, einfach ausbauen und stabilisieren	Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich und Stabilisierung	
1	533-534	138	auf mehrere Bewohner einfach ausweiten ja beziehungsweise es gibt einfach noch mehr Wahlfreiheit	Erhöhte Offerierung von Wahlmöglichkeiten für Bewohner:innen	K31: Höhere Förderung der Selbstbestimmung ermöglicht
1	540	139	Aufgabe einfach ein bisschen diversifizieren	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
1	544-546	140	einfach unterschiedliche Aufgabenbereiche oder Möglichkeiten bieten, weil ich einfach die freiwilligen Ressourcen habe um das auch abzudecken	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	K32: Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner:innen
2	532-533	141	hätte ich ein Team von 40 Ehrenamtlichen könnte ich vermutlich alle Einzelbetreuungsbedürfnisse abdecken	Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich	
2	537-539	142	Bewohner nehmen und einfach rausgehen oder einen Bus bestellen und nach Schönbrunn fahren jede Woche, also ich könnt schon noch wesentlich mehr anbieten	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
2	549-550	143	Und mehr anbieten also gerade so was Ausflüge betrifft, wo man einfach viele Hände braucht, für jeden Rollstuhl	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
2	551-552	144	Jeder Ehrenamtliche, der kommt bringt ja auch irgendwo neue Ideen mit	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
3	415	145	braucht auch eine professionelle Distanz, um handlungsfähig zu bleiben	Entlastung der hauptamtlichen Mitarbeiter:innen	
3	424	146	Für die Pflege gibt es ein gewisses Zeitkontingent	Größere Abdeckung von (weiteren) individuellen Bedürfnissen möglich	
3	460-461	147	ich denke, man könnte sehr viel mehr 1:1 Betreuung anbieten	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
3	463-464	148	Ehrenamtliche sich mit den Talenten und Hobbys einbringen können, also von Musikinstrumenten bis zur Fremdsprache	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
4	368-369	149	man könnte Aktionsradius erweitern, also ich glaube, man könnte viel mehr Aktivitäten machen, man könnte mehr Ausflüge	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
4	361-362	150	vielleicht auch ein Stück mehr von dieser Einsamkeit aufbrechen	Emotionalen Rückhalt für Bewohner:innen ausbauen	
4	368-369	151	Die Leute mehr aktivieren ja, man könnte ihre Ressourcen noch fördern	Höhere Förderung der Selbstbestimmung ermöglicht	
4	396-397	152	Es könnte einfach bunter werden, je nachdem, was diese 30 Leute oder 50 Leute halt auch gerne mögen	Breiteres Angebot für Bewohner:innen dadurch ermöglicht	
5	741	153	Sondern einfach mehr Qualität und absolut mehr Lebensqualität definitiv	Erhöhung der Lebensqualität der Bewohner:innen	

Interviewnr.	Zeile	Nr.	Paraphrase	Generalisierung	Reduktion
				<b>Welche Rahmenbedingungen müssten geschaffen werden, sodass die Freiwilligenarbeit einen noch wertvolleren Beitrag für ein selbstbestimmtes (selbstbestimmtes) Leben einer älteren Person in einer Langzeitpflegeeinrichtung leisten könnte?</b>	
1	307-308	154	Freiwillige sehr viel Begleitung, ja sehr viel fachliche und professionelle Unterstützung auch brauchen	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung	K33: Begleitung der Freiwilligen - Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung - Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung (fachlich & menschlich)
1	311-313	155	einen gewissen fachlichen Input und Input eben von den hauptamtlichen Mitarbeitern, genauso wie dann die Rückmeldung der Freiwilligen	Kontinuierlicher Austausch zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	K34: Interaktion Freiwillige und hauptamtliche Mitarbeiter:innen - Kontinuierlicher Austausch zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen - Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen - Einbettung in die Strukturen der Einrichtung - Klare Abgrenzung zwischen Tätigkeiten
1	319	156	braucht einfach ein Hand in Hand und Miteinander	Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	
1	320-321	157	eine gewisse Vision, wohin soll man mit diesem Begriff selbstbestimmter leben	Klare Definition und Weg des Begriffes "Selbstbestimmung"	K35: Definition und Einstellung betreffend Freiwilligenarbeit - Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit
1	339-340	158	was ist mit mein Blick drauf	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	
1	345-346	159	eine weitere Säule oder weiteres System, um zu mehr Selbstbestimmung, zu mehr qualitativer Betreuung zu gelangen	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	
1	637-638	160	Wiel Freiwilligenarbeit ja einfach genauso zeitintensiv ist oder ähnlich zeitintensiv wie mit hauptamtlichen Mitarbeitern	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	
1	639	161	gewisses Führungsthema	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung	
1	640-641	162	ich muss Freiwillige einfach in ihrem Tun begleiten können ja fachlich, zwischenmenschlich	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung	
1	657-658	163	gewisse klare Verantwortlichkeit oder es braucht einfach eine Struktur im Team	Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	
1	660-662	164	einfach eine konkrete Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter, der das macht ja und der für das auch eine gewisse Arbeitszeit zur Verfügung hat	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	K37: Klare Definition und Weg des Begriffes "Selbstbestimmung"
1	662-663	165	für Freiwillige finde ich eine fachlich fundierte Begleitung	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung (fachlich & menschlich)	K38: Zielgruppenerweiterung und -ansprache adaptieren
1	730-732	166	warum können wir kein Bild zeichnen von jemanden der zwischen 18 und 25 Jahre ist und männlich ist	Zielgruppenerweiterung und -ansprache adaptieren	
1	734	167	andere Einstellungen, da brauche ich eine andere Haltung dafür	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	
2	534	168	wird auch bedeuten ich brauche zumindest eine Vollzeitkraft	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	
3	383-384	169	für mich sind die Ehrenamtlichen genauso Mitarbeiter wenn wir so denken, dass die Ehrenamtlichen auch in einem regelmäßigen strukturierten Austausch sind mit den Hauptamtlichen zum Beispiel fallweise in Teamsitzungen miteinbezogen werden	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	
3	477-479	170		Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	
3	487	171	Es braucht einfach wirklich die Führung des Ehrenamtssteam	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	
3	492	172	Klarheit und dann Standards	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	
3	494-495	173	müssten Ehrenamtliche dann viel stärker eingebunden werden oder zumindest stärker eingebunden werden in die Strukturen, die uns Hauptamtliche begleiten	Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	
3	530-531	174	schon ein gewisses Maß an mehr Informationstransfer und Transparenz helfen, Dinge richtig zu verstehen und einzuordnen	Einbettung in die Strukturen der Einrichtung	
3	532-534	175	plötzlich damit konfrontiert, dass es meinem Bewohner plötzlich sehr schlecht geht und ich kann es nicht interpretieren	Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	
3	597-598	176	Die ganz große Überschrift hauptamtliche Tätigkeit darf nicht durch Ehrenamtliche ersetzt werden	Klare Abgrenzung zwischen Tätigkeiten	
4	244-245	177	es braucht zumindest eine Person zumindest die sich wirklich zuständig fühlt	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	
4	245-246	178	Man muss sie führen, muss sie entwickeln, ja und das kostet viel Zeit	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung	
4	413-414	179	es braucht jemanden, der wirklich dafür zuständig ist und die Ressourcen hat	Ressourcenbereitstellung für die Betreuung von Freiwilligen	
4	431-432	180	Aber es muss sich auch ein Stück jeder dann für die Ehrenamtlichen zuständig fühlen und natürlich muss es eine Hauptperson geben	Zusammenarbeit zwischen Hauptberuflichen und Freiwilligen	
4	443-445	181	ich musste da eigentlich immer sehr viel Lanze brechen für die Ehrenamtlichen und sagen ja, aber überleg mal, der kommt nach seiner Arbeit hierher oder kommt freiwillig	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	
4	492-493	182	die Möglichkeit haben, Fortbildungen zu besuchen	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung	
5	248-250	183	genauso wertschätzen, zu respektieren und wahrzunehmen, eben den Ehrenamtlichen, der da steht und hilft, weil wenn ich das Gefühl habe, ich bin irgendwo unerwünscht oder ich werde nicht gesehen	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	
5	285-286	184	Freiwilligenarbeit sehr viel respektieren, ist eben die Kompetenzen, die vorhanden sind und ich versuche immer herauszufiltern	Begleitung der Freiwilligen in ihrer Tätigkeit durch Einrichtung	
5	901	185	Können wir es besser anbieten	Einstellung und Wahrnehmung der Freiwilligenarbeit	